

# Riefaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

## Amtsblatt

Verantwortl. Redakteur: Riefa.  
Herausg. Nr. 20.

Postkassentel. Leipzig 21866.  
Stroße Riefa Nr. 22.

Für die Amtshauptmannschaft Großenhain, das Amtsgericht und den Rat der Stadt Riefa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 126.

Donnerstag, 3. Juni 1920, abends.

73. Jahrg.

Das Riefaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorkasse, monatlich 4.— Mark ohne Zustellgebühr, bei Abholung am Postkasten monatlich 4.10 Mark ohne Zustellgebühr. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 mm breite, 3 mm hohe Grundzeile (7 Zeilen) 1.10 Mark, Ortspreis 1.— Mark; getrennter und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 30 Pf. Beste Tarife. Demöglicher Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallt, durch Blase eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Haftung geht. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riefa. Wertschuldige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Verkehrs b. Druckerel, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. W. M. Druck und Verlag: Banner & Winterlich, Riefa. Meldestelle: Goethestraße 59. Verantwortl. für Redaktion: Arthur Hänel, Riefa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riefa.

### Fleischversorgung in der Woche vom 31. Mai—6. Juni 1920.

- Auf die Reichsfleischkarte Reihe B erhalten auf die Marken 1—10 bez. 1—5
1. bei den Fleischern der Schlachthöfe Großenhain, Riefa, Gröbzig und Werschwitz:  
Personen über 6 Jahre bis 100 gr Schweinefleisch und bis 80 gr amerikanischen Speck,  
Personen unter 6 Jahre bis 50 gr Schweinefleisch und bis 40 gr amerikanischen Speck,
  2. bei den Fleischern der Schlachthöfe Rabenburg:  
Personen über 6 Jahre bis 100 gr Schweinefleisch und bis 80 gr Rind- oder Kalbfleisch,  
Personen unter 6 Jahre bis 50 gr Schweinefleisch und bis 40 gr Rind- oder Kalbfleisch,
  3. bei den Fleischern der Schlachthöfe Lampertheim:  
Personen über 6 Jahre bis 100 gr Rindfleisch u. bis 80 gr amerikanischen Speck,  
Personen unter 6 Jahre bis 50 gr Rindfleisch u. bis 40 gr amerikanischen Speck.

Der Preis beträgt bei  
Rindfleisch 3,90 Mf.  
Kalbfleisch 4.— Mf.  
Schweinefleisch 9,16 Mf.  
amerik. Speck 11,75 Mf.  
für das ausgewogene Pfund.

Großenhain, am 1. Juni 1920.

571 a v.

Die Amtshauptmannschaft.

### Reichstagswahl in Gröba.

Mit Rücksicht auf die hohen damit verbundenen Kosten haben wir davon abgesehen, jedem Wähler für die am 6. Juni stattfindende Reichstagswahl einen besonderen Ausweis auszustellen. Wir erlauben aber die Wähler, wenn sie zur Wahl gehen, ein Legitimationspapier (Trauschein, Militärpaß und dergl.) mitnehmen zu wollen, damit sie sich nötigenfalls dem Wahlvorstand gegenüber über ihre Verlon ausweisen können. Diejenigen Wähler, die nach dem 1. Mai 1920 in der Gemeinde Gröba umgezogen sind, müssen in dem Wahlbezirk wählen, in dem sie vor dem 1. Mai 1920 gewohnt haben. Gröba (Elbe), am 2. Juni 1920.  
Der Gemeindevorstand.

### Vertikales und Sächsisches.

Riefa, den 3. Juni 1920.

— \* Nachleserfassung der Deutschnationalen Volkspartei. Im Hotel Döpner sprach gestern abend in einer von der Deutschnationalen Volkspartei einberufenen, sehr gut besetzten Versammlung Herr Reichstagskandidat Dr. J. Redner nach zu Beginn seiner Ausführungen einen kurzen Überblick über seinen bisherigen Lebenslauf. Darnach sprach er aus den Kreisen des kleinstädtischen Mittelstandes. Er ist das achte von elf Kindern. Sein Vater betrieb neben der Gärtnerei die Landwirtschaft. Er ist gebürtig aus Vorberg in Baden. Bis zum 12. Jahre besuchte er die Volksschule, dann die Gymnasien in Wehrheim und Mannheim, studierte Rechtswissenschaft und Volkswirtschaft auf den Universitäten Heidelberg, München, Rostock und Berlin. Nach Abschluß des Studiums wurde Dr. Redner zunächst wissenschaftlicher Hilfsarbeiter, später Syndikus der Handelskammer in Duisburg am Aldeberghaus. In dieser Stellung lernte Dr. R. nicht nur die verschiedenen Zweige der Großindustrie und des Großhandels kennen, sondern auch die Sorgen des städtischen Mittelstandes, namentlich des Kleinhandels. Nach langjähriger Tätigkeit in dieser Stellung wurde Dr. R. nach Berlin berufen, um die Leitung von wirtschaftspolitischen Verbänden der Industrie zu übernehmen. Unmittelbar nach Kriegsbeginn übertrug ihm die Regierung die Exportkontrollen für Eisen- und Stahlerezeugnisse aller Art. In dieser Tätigkeit hatte er ebensowohl mit Ausfuhrfirmen der Industrie, wie des Handels, und zwar namentlich des industriereichen Sachsens, zu tun. Zu seiner Betätigung in industriellen, Mittelstands-, Handels- und allgemeinen Wirtschaftspragen ist schon vor der Revolution seine besondere Beschäftigung mit Fragen der Arbeiterpolitik getreten. Er gebot zu den hervorragendsten Führern der Vereinigung zwischen den Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Organisationen Deutschlands, wie sie in der schon vor der Revolution gegründeten Arbeitsgemeinschaft der industriellen und gewerblichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer Deutschlands bestanden hat. In das allgemeine politische Leben ist Dr. R. im Dezember 1918 eingetreten. Dr. R. ist bei der Wahl zur Nationalversammlung als deutschnationaler Kandidat in der Provinz Sachsen aufgetreten. — Hieraus kam Redner auf die am Abend vorher stattgefundenen Verhandlungen der Unabhängigen zu sprechen. Es sei dort mit den alten Schlagworten vom Kapitalismus, Militarismus, von der Ausbeutung der Arbeiter usw. gearbeitet worden. Frage man diese Leute, was denn nun heute besser geworden sei, so werde geantwortet, der Krieg sei schuld an unserem Elend. In Wirklichkeit habe die Revolution auf allen wirtschaftlichen Gebieten nicht bessert, sondern verschlechtert gewirkt. Die geringe Produktion an Waren und Rohstoffen habe bei der starken Nachfrage notwendigerweise die Preise steigern müssen. Das Geld, das die finanzielle Wirtschaft gegenwärtig biete, sei auch kein besseres. Die Schuldenlast des Reiches und der Papiergeldumlauf seien bedeutend gestiegen. Und während die Mobilisierung 2 Milliarden Kosten verursacht habe, hätte die Demobilisierung, trotzdem erhebliche Vorräte aufgestapelt gewesen seien, 17 Milliarden verschlungen. Beim Verkauf der Vorräte seien Abstriche auf ganz unglaubliche Weise zustande gekommen. Der Wert der deutschen Mark, die bei Beendigung des Krieges noch 50 Wp. im Auslandes gegolten habe, sei während der Revolution bis auf 4 Wp. gesunken. Nach dem Kriege sei Deutschland infolge des Friedensvertrages und infolge unserer möglichen Wirtschaftslage zum Spielball des Auslandes geworden. Wenn die Sozialdemokratie in ihren Flugblättern alle Schuld den Kriegsherrn aufhiebe, warum würden denn für die jetzigen Verhältnisse nicht die Männer verantwortlich gemacht, die jetzt regierten? Wer regieren wolle, habe auch, ob er wolle oder nicht, die Verantwortung zu tragen. Wenn sie die Verantwortung ablehnten, dann zeigten sie, daß sie nicht mehr die Macht in Händen hätten, und dann müßten sie abtreten. Der ehrliche Wille allein genüge nicht, sondern man müsse auch durch die Leistung zeigen, daß man der richtige Mann sei. Wenn gesagt werde, daß die Revolutionsregierung einen Krümmerschaufenster übernommen habe, so müsse man fragen, in dieser Krümmerschaufenster jetzt kleiner geworden? Das hat geschwächte Reich sei unter der Revolution weiter geschwächt, der Krümmerschaufenster sei vergrößert worden. In der Verammlung der Unabhängigen sei gesagt worden, die alten Zustände seien unerträglich gewesen. In dem Deutschland vor dem Kriege aber sei die Industrie zu solcher Blüte gelangt, daß nicht nur die Auswanderung gleich Null gewesen sei, sondern daß wir auch noch Hunderttausende von fremden Arbeitsträgern hätten heranziehen müssen. Die Mobilisierung und der Wohlstand des Volkes

hätten durch die Bank eine solche Stufe erreicht gehabt, daß uns darum die ganze Welt beneidet habe. Ferner sei in der Verammlung der Unabhängigen auch wieder behauptet worden, daß Kapitalismus Ausbeutung sei. Man selbst aber habe gesagt, daß Kapital ebenso notwendig sei wie Arbeit und daß es verkehrt sei, den Kapitalismus mit Stumpf und Stiel auszurufen. Statt Reichum und Wohlstand, den Marx für die Auskultung des Kapitalismus vorausgesetzt habe, sei heute das gerade Gegenteil vorhanden, nämlich Armut. Wenn man Sozialisieren wolle, solle man die Sache nicht so machen, daß man nur den äußeren Rahmen verändere, sondern es müsse ein jeder so erziehen sein, daß er freiwillig voll und ganz seine Pflicht erfülle. Disziplin, Fleiß und Wirtschaftlichkeit seien in den heutigen sozialisierten Betrieben aber nicht vorhanden. Notwendig sei ein Arbeitsfrieden, die Verleitung des Terrors. Der Sozialismus glaube, das Christentum sei zu entbehren. Er habe aber nicht die einigende und beruhigende Kraft auf das Volk wie das Christentum, das sich als eine staatserbaltende Kraft gezeigt habe. Redner kam dann auf den Kapp-Putsch zu sprechen, an dem die Deutschnationale Volkspartei keine Schuld habe. Scheidemann selbst habe gesagt, daß ohne die Putsche der Linken, es keinen Kapp-Putsch gegeben hätte. Die Regierung sei selbst schuld daran, daß sie nicht genügend Sicherheit für sich und für den Staat schaffen konnte. Die Unabhängigen hätten in ihrer Verammlung ja erklärt, daß sie nicht nur mit dem Stimmzettel, sondern auch mit dem Schwert kämpfen wollten. Es werde von ihnen also zugegeben, daß auch sie ohne Militäreinsatz nicht auskommen würden. Die Regierung habe es nicht verstanden, sich eine Macht zu schaffen, vor allem ein Heer, das, frei von Politik gemessen sei. Entgegen den Behauptungen der Unabhängigen führte Redner nachzuweisen, daß auch unter den alten Verhältnissen den Angehörigen der unteren Stände der Aufstieg möglich und der Zugang zu den Kulturkulturen nicht verschlossen gewesen sei. Eine wirklich soziale Politik müsse daran denken, daß zu einem sozialen Staatswesen hoch und niedrig gehöre und daß niemand bevorzugt werden dürfe. Die jetzige Politik aber bevorzuge einseitig einzelne Schichten. Es müsse darnach gestrebt werden, daß möglichst viele selbständige Existenzen im Staate leben könnten. Die Deutschnationalen seien für Aufhebung der Zwangswirtschaft, wenn sie auch nicht wollten, daß diese von heute auf morgen beseitigt werde. Die besten Weisungen seien die gewesen, in denen eine erbliche Monarchie gebilligt habe. Gegenwärtig hätten wir in Deutschland auch keine Demokratie, sondern eine Diktatur. Redner trat für die Arbeitsgemeinschaft ein, die von den Unabhängigen labortiert werde, die den Klassenhass schürten. Keine Partei, außer der Deutschnationalen, verusche, ohne die Juden auszukommen. Trotzdem die Internationale verlagte habe, lege man auch jetzt noch die Hoffnung auf den Gedanken der Völkervereinigung, der sich nicht werden verwirklicht lassen. Die so wichtige Frage der Arbeitslosen hätte sich schon nach Kriegsende besser regeln lassen, wenn man sich dazu hätte entschließen können, die Arbeitslosen dort zu beschäftigen, wo Arbeitsmangel gemeldet sei. Redner schloß, indem er betonte, daß die deutschnationale Volkspartei nicht beabsichtige, das Alte wieder aufzurichten. Das Kaiserreich sei für sie nicht das Endziel. Die Partei sei keine Klassenpartei wie die Sozialdemokratie. Sie wolle für die Arbeiter sorgen in der Arbeitsgemeinschaft. Aber es müsse für alle Volksteile gesorgt werden. Nur wenn jeder wisse, daß seine Interessen gewahrt werden, werde Ruhe eintreten. Wenn wir zeigten, daß wir einig seien, würden wir auch im Ausland wieder mehr Ansehen genießen. Der Vortragende erntete lebhaften Beifall. — Eine Aussprache fand nicht statt. Die Verammlung erreichte 1/10 Uhr ihr Ende.

lebende und besonnene Bevölkerung, der neuen Volkspartei vollstes Vertrauen entgegenzubringen und sie in ihrer schweren Aufgabe zu unterstützen.

— Die Zusammenkunft der Landesführer der Volkspartei. Die Landesführer der Volkspartei haben eine zahlenmäßige Zusammenkunft der Parteiführer vorgenommen, aus denen die Angehörigen dieser Volkspartei stammen. Daraus ergibt sich, daß von den 3197 Beamten (nach dem Stande von Anfang Mai) 2214 ehemalige Arbeiter waren; das sind 70%. Ferner waren 541 ehemalige Kaufleute, 41 frühere Beamte und 401 Friedenskandidaten (ehemalige Unteroffiziere), die ebenfalls zum größten Teile aus einfacheren Volksteilen stammen. Unter den Arbeitern sind gelernte und ungelernete, unter den Kaufleuten auch Kräutler, Buchhändler, Metzger und Schneider, jedoch in der Tat alle Kreise der werktätigen Bevölkerung in der L. S. W. vertreten. Es ist anzunehmen, daß mit dem Bekanntwerden dieser Tatsachen der Kritik, die da und dort noch gegen die L. S. W. wegen ihrer angeblichen Zusammenkunft geübt wurde, der Grund entzogen wird. Abgesehen davon, daß die L. S. W. beim Kapp-Putsch am 13. März selbstständig und ohne Schwanken die Regierung und Verfassung geschützt hat, beweisen auch die hier mitgeteilten Zahlen, daß die L. S. W. vonseiten der gesamten Bevölkerung das Vertrauen verdient, das sie als Grundlage eines erfolgreichen Wirkens unbedingt nötig hat.

— Die Dresdner Erwerbslosen beim Ministerpräsidenten. Eine Demonstration der Erwerbslosen fand am Mittwoch, den 2. Juni statt und endete gegen 1/2 Uhr vor dem Ministerialgebäude. Der Ministerpräsident empfing eine von ihnen abgeordnete Deputation von sechs Mann. In etwa zwelftägiger Aussprache wurde den Abgeordneten Gelegenheit gegeben, die Wünsche und Klagen der Erwerbslosen vorzutragen und zu begründen, worauf der Ministerpräsident in längerer Rede auf die vorgebrachten Ausführungen im Einzelnen eingieng. Den Hauptwert hatte die Deputation auf die Förderung der Arbeitsvermittlung und auf eine bessere Regelung des Arbeitsmarktes gelegt. Der Ministerpräsident versprach, das Tatsachenmaterial durch die zur Zeit im Bahndienst befindlichen zuständigen Minister prüfen zu lassen. Er erklärte ausdrücklich, seine Verpflichtungen machen zu wollen, dagegen bereit zu sein, alles das, was irgend zu Gunsten der Erwerbslosen durchführbar sei, auch auszuführen zu lassen. Die Vertreter der Erwerbslosen erklärten sich damit einverstanden. Zum Schluß ging der Ministerpräsident zu den wartenden Demonstranten hinunter und hielt von der Treppe des Ministerialgebäudes aus eine Ansprache, in der er den Verlauf der eben stattgefundenen Verhandlung schilderte und antwortete, bei passender Gelegenheit in eine Verammlung der Erwerbslosen zu kommen, um sich über ihre Wünsche und Beschwerden noch einmal unmittelbar zu unterrichten. Er hätte es nur deshalb unterlassen, in die letzte Erwerbslosenversammlung zu kommen, um sich den Vorwurf zu ersparen, diese Verammlung zu Wahlweden auszunutzen. Manches sei durch die heutige Aussprache geklärt, und er hoffe, daß infolge der Durchführung der vorgelegenen Verordnung die Zahl der Erwerbslosen recht bald erheblich abnehmen und das Wirtschaftsleben aufs neue erblühen werde. Im Anschluß an die Rede des Ministerpräsidenten berichtete der Führer der Erwerbslosen Alfred Krause, den verarmten Demonstranten keinesfalls über den Gang der vorangegangenen Verhandlungen, worauf der Demonstrationszug in Ruhe auseinanderging.

— Die sächsischen Eisenbahnbetriebsratswahlen. Die Betriebsratswahlen im Bereich der sächsischen Staatseisenbahnen hatten das Ergebnis, daß die Liste der sozialistischen Gewerkschaften zum Hauptbetriebsrat 23 902 Stimmen, (19 Sitze), die Liste der christlichen Gewerkschaften 2992 Stimmen (2 Sitze) erhielten. Gegen 9000 Wahlberechtigten übten ihr Wahlrecht nicht aus. Die Beamten und Beamtenanwärter haben, weil sie nicht unter das Betriebsratsgesetz fallen, ebenfalls nicht mitgestimmt.

— Die 11. ordentliche Landes-Synode der sächsischen ev.-luth. Landeskirche, zu der am 1. Juni die Wähler nach dem neuen Wahlrecht in allen Teilen des Landes stattgefunden haben, wird voraussichtlich, wie die sächs. Anstaltungsstelle hört, in den nächsten Wochen zu einer kurzen Tagung zusammenzutreten. Dabei würde es sich zunächst im wesentlichen nur um die Konfirmierung der Synode und die Bildung der Ausschüsse handeln können, während die eigentliche Arbeit in der Synode erst im Herbst einsetzen dürfte, nachdem umfangreiche Ausschüßberatungen über die neuen Vorlagen der Synode vorangegangen sind. Als erster Teil des Verfassungswerkes liegt der Entwurf einer neuen Kirchengemeindeordnung vor, der in den nächsten Tagen vor-

Landesrat und Schiedsgericht gemeinsam beraten werden wird.

Die Einigungsverhandlungen zwischen den Vertretern und den Frankfurter im Reichsminister in Berlin haben in der Frage des Verhältnisses zu einer Verhängung der freien Wahl bedeutend. Ueber die Frage der ärztlichen Vergütung wurde mangels einer Einigung der Parteien ein Schiedsgericht der Unparteilichen gewählt. Dieser sieht die Bezahlung nach einzelnen Leistungen eine Verdoppelung der bisherigen Höhe vor, die auch der Bemessung der Pauschalvergütung zugrunde gelegt werden soll. Ueber die Annahme des Schiedsgerichts haben sich die Parteien bis zum 15. Juni zu erklären.

Gewährung von Staatsdarlehen an die Gemeinden. Bis in die letzten Tage hinein haben im Schoße der Renteinnehmer Verhandlungen darüber stattgefunden, wie den Gemeinden, die durch Wegfall der eigenen Steuereinnahmen in Not geraten sind, bis zur Ueberwindung der ihnen nach dem Landessteuergesetz zugeordneten Einnahmen und bis zu dem damit in Verbindung stehenden Lastenausgleich einwilligen durch Staatsdarlehen geholfen werden soll. Die Verhandlungen sind jetzt zum Abschluß gekommen, so daß die beteiligten Dienststellen nicht rechnen dürfen, daß ihnen die Grundzüge der Staatsdarlehensgewährung in den nächsten Tagen bekannt gegeben werden.

Dochzeit der Prinzessin Margarete. Auf Schloss Subilienort, dem Ruhelieg der ehemaligen sächsischen Königin, fand die Hochzeit der ältesten Tochter, der Prinzessin Margarete mit dem 27jährigen Erbprinzen Friedrich Viktor von Hohenzollern-Sigmaringen statt.

Abänderung des Gesetzes betreffend Kaufmannsgerichte. Durch eine Verordnung vom 12. Mai 1920, so schreibt das Organ des D. S. V., die „Deutsche Handels-Zeitung“, Hamburg, sind auch die bei den heutigen Einkommensverhältnissen durchaus ungenügenden Gehaltsgrenzen abgeändert worden. Für die Folge sind die Bestimmungen des Kaufmannsgerichts-Gesetzes Anwendung auf Handlungsgehilfen, deren Jahresarbeitverdienst den Betrag von 15000 Mark nicht überschreitet. Ferner legt die neue Verordnung die Grenze auf 10000 Mark herab, bis zu der gegen Urteile der Kaufmannsgerichte Berufung eingelegt werden kann. Gleichzeitig ist das Alter zur Teilnahme an Kaufmannsgerichtswahlen auf das 20. Lebensjahr herabgesetzt und das Wahlrecht auf die weiblichen Angehörigen ausgedehnt worden.

Der Sächsische Landesverband „Gabelberger“, dessen geschäftsführende Stelle das Stenographische Landesamt in Dresden ist, hielt am Sonnabend und Sonntag in Burgstädt seine 60. Hauptversammlung ab, die trotz der schwierigen Verkehrsverhältnisse recht gut besucht war. In der Vertreterversammlung am Sonnabend wurde beschlossen, im nächsten Jahre in Birna zu tagen. Die Verbandsbeiträge zu erhöhen und dem Vögtländischen Verband in Anerkennung seiner besonderen Verdienste um die Förderung der Gabelbergerischen Stenographie die Däbe-Denkmedaille in Silber zu verleihen. Am Sonntag vormittag fanden Sonderstunden der Damenvereine, des Lehrvereins „Gabelberger“, sowie der kaufmännischen und der Militärvereine statt. An die Wertschreiberin schloß sich mittags 12 Uhr die Hauptversammlung im „Deutschen Hause“, die Regierungsrat Professor Dr. Fuchs leitete. Bürgermeister Dr. Roth begrüßte die Tagung im Namen der Stadt und Ratbeamte r. Weise im Auftrage der Vorgesetzten Gabelbergerischen Stenographenvereine. Den Festvortrag hielt Hochschulrat-Dozent Dr. Schreier, Leipzig, über: „Die Wertschreibung der Stenographie im Wandel der Jahrhunderte“. Er konnte zum Schlusse seiner feststehenden Ausführungen feststellen, daß die Wertschreibung der Kurzschrift wohl außerordentlich gestiegen ist, ihr Wert aber immer noch mehr anerkannt werden müßte. Aus dem Jahresbericht des Professors Dr. Lampe ging hervor, daß der Verband am 31. Dezember 1919: 371 Gabelbergerische Stenographenvereine mit 27300 Mitgliedern zählte. Bis zum Mai ist der Verband auf 378 Vereine angewachsen. Mit der Tagung war eine interessante stenographische Ausstellung verbunden, die den Burgstädt Vereinen das beste Zeugnis ausstellte. Am Montag wurden Ausflüge in die Umgebung des Tagungsortes veranstaltet.

Fernspreckgebühren. Durch die Nationalversammlung sind die Gebühren für Fernspreckanschlüsse vom 1. Juli ab erhöht worden. Sie betragen für die an das Ortsfernnetz in Riesa angeschlossenen Teilnehmer für einen Hauptanschluß gegen Pauschalgebühr jährlich 600 Mark, gegen Grundgebühr jährlich 240 Mark. Die Fernspreckgebühr für ein Ortsgespräch beträgt 20 Pfg. Auch die Gebühren für Nebenanschlüsse, besondere Wecker usw. und für Ferngespräche sind erhöht worden. Jeder Teilnehmer ist berechtigt, seinen Anschluß bis 15. Juni 1920 zum 30. Juni 1920 zu kündigen.

Staatsrat. In Anerkennung seiner amtlichen Tätigkeit während des Weltkrieges wurde Herrn Postverwalter Fecht das Eisene Kreuz 2. Klasse am wertschwarzen Bande verliehen.

Schlag. Der Privatmann Karte war in der Gartenstraße in einem Garten mit Arbeiten an den Bäumen beschäftigt, als plötzlich die Leiter rutschte, und ein Zweig, an dem sich Karte festhielt, abbrach. Der Bedauernswerte stürzte zu Boden, und mit dem Kopf so unglücklich gegen eine Wand, daß er sofort tot war.

Dresden. Im hiesigen Telegraphenamt finden zur Zeit Versuche über die Verwendung von drahtloser Telephonie statt. Eine hier eingerichtete Versuchsstelle steht mit der Station Königsbrunn in drahtloser Verbindung und empfängt von dort Meldungen.

Dresden. Die Fleischmeister von Dresden nahmen in einer Protokollversammlung gegen die Fleischwagnwirtschaft eine Entschiedenheit an, in der es heißt: „Man scheint die bestehende Wagnwirtschaft noch erweitern und niemals an einen Abbau denken zu wollen. Nur von der freien Wirtschaft ist eine Produktionssteigerung zu erwarten und nur so ist es zu ermöglichen, daß den Verbrauchern frische und gute Ware zugeführt wird. Dabei wird nicht nur Tausenden ihr Verfall erhalten, sondern aber Tausende werden ihrem erlernten Beruf wieder zugeführt. Aus diesem Grunde fordern wir mit allem Nachdruck die Beseitigung der Wagnwirtschaft.“

Dresden. Auf der Wiener Straße lief am Montag nachmittags ein 7jähriger Knabe in einen Jagdwagen hinein, wobei er so schwer verletzt wurde, daß er nach kurzer Zeit in der ersten Wohnstube verstarb. Den Rutscher soll keine Schuld treffen.

Größliche Schicksale. Die 15jährige Tochter Margarete des Professors Karl Orlan stürzte, als sie einen ins Wasser gefallenen Ball retten wollte, in den angeschwollenen Uodwischbach und wurde von dem schnellfließenden Wasser abgetrieben. Alle Bemühungen, das Kind zu retten, waren erfolglos.

Schandau. Am Verterturm bei Rathen stürzte ein Dresdener Kletterer kurz unter dem Gipfel ab, während am Falkenstein bei Schandau ebenfalls ein Kletterer aus Dresden beim Versuch, einen neuen Aufstieg durchzuführen, verunglückte und sich harte innere Verletzungen, sowie Beschädigungen der Wirbelsäule zuzog.

Xenia. In einer mit Wasser gefüllten Riegrube vergaßen sich gestern nachmittags die Schulkinder Dehmann und Schwarz, 10 bzw. 8 Jahre alt, auf einem im

Wasser schwimmenden Brett. Das Brett kippte um und die beiden Knaben stürzten ins Wasser und ertranken. Erst vor wenigen Tagen (am 19. Jahre alte Tochter der Familie Dehmann den Tod in der Ubr. Ihre Leiche ist bis jetzt noch nicht gefunden.

Chemnitz. Die Chemnitzer Polizei nahm auf dem Hauptbahnhof einen Mann fest, der angeblich im Kriege beide Arme verloren zu haben. Er hatte angeblich militärische Arme, mit denen er keinerlei Verrichtungen ausführen konnte, und erregte allgemein Mitleid. Als er im Wartesaal der 3. Klasse saß, bemerkte jedoch ein Polizeibeamter, daß der Mann natürliche Arme hatte. Er nahm ihn fest. Der Verhaftete ist der am 18. April 1890 in Erfurt geborene Schlosserlehrling Otto Conrad, der von der Staatsanwaltschaft in Kottbus wegen Raubmordes verfolgt wird. Conrad gestand ein, am 24. April in Gummendorf (Kreis Kottbus) die 50 Jahre alte Viehhändlerbefrau Dittsch ermordet zu haben. In Erfurt hat er auf der Rennbahn einem Kennfahrer die Briefkassette mit 2200 Mark.

Deinerzahn. Ein gewaltiges Schadenfeuer hat in der Nacht zum Sonnabend das große Schlossgut oder Herrenhaus, das schon über 600 Jahre im Besitz der Familie Reilich steht, in einen Trümmerhaufen verwandelt. Wegen 1/3 Uhr kam es in dem neben dem Schlossgebäude liegenden Herrschaftsraum zum Ausbruch. Es herrschte dichter Nebel. Das Feuer hatte auch das große Herrenhaus ergriffen, in dem es reichliche Nahrung fand. Es konnte nur ganz wenig gerettet werden. Wertvolles Silbergeschmeide, wie überhaupt alle wertvollen Sachen sind dem Feuer zum Opfer gefallen, so daß der verurteilte Schaden auf Hunderttausende geschätzt werden muß.

Grimma. Um das vorzeitige Zusammenfallen von Heibelbeeren in unregelmäßigen Abständen zu verhindern, haben die Amtshauptmannschaft und die Forstrevierverwaltungen des Bezirks Grimma verboten, Heibelbeeren vor dem 10. Juni zu pflücken. Für Uebertretungen des Verbots werden Strafen bis zu sechs Monaten oder 1500 Mark Geldstrafe angedroht. Die Heibelbeerernte fällt in den hiesigen Waldungen aus.

Leipzig. Nach der Leipziger „Freien Presse“ sind in der Nacht vom 17. zum 18. Mai aus dem Waffendepot in Leipzig-Hohls 30 Stück Leichte und schwere Waffengehebre gestohlen worden, ohne daß es bisher gelungen ist, den ebenso geheimnisvollen wie verdächtigen Waffendiebstahl aufzuklären. Die im Leipziger Stadtgebiet zusammengefaßten 80 Frauenvereine hatten eine Eingabe an die Handelskammer gerichtet mit der Bitte, einwirken zu wollen gegen die Formen der Kellame in Bild und Darstellung, die das Schamgefühl verletzen und gegen die guten Sitten verstoßen. Ganz besonders auf der letzten Seite seien Ausdrücke der Kellame beim Umgang, in Parketten, in Schaufenstern und Kästen hervorzuheben. Darstellungen von Trümpfaren, Korsetts, Hüften- und Postkartenformen seien von den Frauen mit dem größten Anstoßgefühl als empörend empfunden worden. Es sei eine Schmach für die Frau, in der Kellamedarstellung fast nur noch in der Verzerrung des Dürrenstüpps verwertet zu werden. Diese Art der Darstellung werde zugleich abstoßend auf die sittliche Anschauung der gebildeten und ungebildeten Personen. Eine anständige Frau fleide sich weder so, noch zeige sie sich in raffinierten Halb- und Ganzkörperdarstellungen. Die Frauen stellten die Kellame recht wohl zu schätzen, wende sich aber mit schärfster Ablehnung gegen das zunehmende bürnenhafte Gebräue der Kellamedarstellung und bittet die Handelskammer, ihren Einfluß darauf setzen zu wollen, daß von nun an, ganz besonders bei der nächsten Weltausstellung, dieser Anschlag in die Öffentlichkeit verschwindet.

S. r. l. i. h. Ein großes Damstrelager wurde am Dienstag mittags in der Dresdner Straße Nr. 18 ausgehoben. Es war den Anwohnern aufgefallen, daß öfters, namentlich in den Morgenstunden, ein Wagen vorfuhr, aus dem allerlei abgekladete wurde, oder daß Soldaten in das genannte Haus gefüllte Säcke trugen. Auf eine Anzeige hin wurde der Fall untersucht und festgestellt, daß der Furrier beim selbstverordneten Stabe des Regiments Nr. 106, John, ein wahres Damstrelager unterhalte, das aus dem Regiment entwendeten Lebensmitteln bestand. Wahrscheinlich hat John, der im Anfang der 30er Jahre steht und erst jung verheiratet ist, damit einen umfangreichen Schleichhandel betrieben. Er hat Gemüsekonserven, Nudeln, Dörren, Marmeladen, Obst, Haisfleisch und Jäger entwendet. Bei der Hausung durch das Regiment, das einen ganzen Wagen voll Äpfeln, teils leer, teils noch gefüllte, abholte, wurden noch über 100 Brote vorgefunden. John wurde seiner Stellung entbunden und sofort entlassen; außerdem wurde die ganze Sache dem zuständigen Gericht übergeben. Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch andere Personen in die Angelegenheit verwickelt werden.

### Tagesgeschichte.

#### Deutsches Reich.

Der neue Reichstag. Die der Berliner Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ meldet, werden schon Vermutungen darüber aufgestellt, wann der neue Reichstag sich zum ersten Mal versammeln soll. Unter normalen Verhältnissen würde nach einem so heftigen Wahlkampf zweifellos ein gewisser Zeitraum bis zur Konstituierung des neuen Parlaments verstreichen. Die Verfassung selbst gibt dafür eine Spanne von 30 Tagen. Also spätestens am 6. Juli müßte der Reichstag zusammenzutreten. Durch außerpolitische Erfordernisse wird aber ein früheres Zusammenkommen notwendig. Am 26. Juni soll die Konstituierung gebildet sein und die neue Regierung muß außerdem vom Reichstag Vollmachten für ihre Verhandlungen in Spa erhalten. Da ergibt es sich von selbst, daß voraussichtlich Mitte Juni die erste Sitzung des neuen Reichstages stattfinden wird. Ein späterer Termin kann kaum gewählt werden, denn wie auch das Wahlergebnis immer sein mag, die Neubildung der Regierung wird eine genaue Zeit erfordern und daß eine neue Regierung gebildet werden muß, ist sicher. Die drei Koalitionsparteien haben sich bei der letzten Rekonstruktion des Kabinetts unter dem Vorsitz des Reichsanstalters Müller dahin geeinigt, daß nach den neuen Wahlen das gesamte Reichskabinet zurücktreten soll. Der Reichspräsident soll völlig freie Hand bekommen, auf Grund des Wahlergebnisses eine ihm zu wählende Person mit der Neubildung des Kabinetts zu betrauen.

Eine „Grüne Internationale“. Wie der bairische Bauernführer in Wien in einer Versammlung der Christlichen Volkspartei mitteilte, sind seitens der sämtlichen vereinigten Bauernvereine Deutschlands, Oesterreichs, Ungarns, Belgiens, Hollands, Schwedens, Norwegens usw. Vorbereitungen zur Schaffung einer „Grünen Internationale“ für die gesamte Landwirtschaftswelt mit dem Sitz in Haag in die Wege geleitet. Am 6. August sind in Vossau eine Botschaftung der deutschen, österreichischen, ungarischen, bulgarischen und rumänischen Bauernführer in dieser Sache statt.

General Vättyw nicht im Kreise Kosenberg. Zu der Meldung, daß der frühere General v. Vättyw sich im Kreise Kosenberg aufhalte, erklärt der Landrat dieses Kreises, daß es sich um einen ehemaligen Haupt-

mann Vättyw handele, der mit dem General nicht identisch sei.

#### Republik Österreich.

Die Wahlen zu der österreichischen Nationalversammlung dürften erst im Frühjahre stattfinden.

#### Italien.

Raubplünderung der Deutschen. Im Abgeordnetenhaus gab Abg. Dr. Lohmann im Namen des deutschen parlamentarischen Verbandes eine Erklärung ab, in der er u. a. sagte: Durch den Friedensvertrag von St. Germain ist mitten in Europa ein Staat entstanden, der neben sechshalb Millionen Italienern auch fast vier Millionen Deutsche faßt. Vergebens haben wir versucht, das Schicksal unseres Lebensgebietes selbst zu bestimmen; vergebens haben wir darauf hingewiesen, daß ein so gestalteter Staat eine feste Bedrohung des europäischen Friedens bilden würde. Wir erklären daher feierlich, daß wir keine dieser Forderungen der Resolutionen der Nationalversammlung als verbindlich anerkennen. Wir verkünden demnach feierlich, daß wir niemals ausüben werden, das Selbstbestimmungsrecht unseres Volkes zu fordern. Als letzter Redner sprach namens der deutschen nationalsozialistischen Partei der Abgeordnete Jung. Er sagte u. a.: Wir deutschen Nationalsozialisten erklären, daß die auf die Festlegung des Staatsgebietes der italienischen Republik bezüglichen Bestimmungen im Friedensvertrag von St. Germain eine unehrenbare Geschichtstafel darstellen, und daß wir diesen Vertrag nie anerkennen werden. Die Fortdauer des am deutschen Volk geübten Unrechts verleiht die Vererbung der Welt und die wirtschaftliche Erneuerung Europas. Für diese Ueberzeugung wollen wir auf dem Boden des italienischen Staates und seiner ersten erwählten Volksvertretung unsere Stimme erheben und für das eigene Recht und eigene Leben unseres Volkes alle unsere Kräfte einsetzen, und die Mitarbeit an der Bereinigung dieses Staates soll diese unsere Rechtsauffassung in keiner Weise beeinträchtigen. Sodann wurde die Sitzung behufs Beratung über die Ausführgesetze abgebrochen.

#### Bulgarien.

Protokolle. Der Vertreter der „Times“ meldet aus Sofia, daß die bulgarische Regierung der Entente eine Note geschickt habe, in der gegen die Verletzung von Weltfrieden durch griechische Truppen Einspruch erhoben wird.

#### Rumänien.

Die Lage des Deutschtums in Großrumänien. Der Abgeordnete in rumänischen Parlament und Vertreter der Deutschen Siebenbürgens, Rudolf Brandisch, sprach sich, wie die „Grenzboten“ berichten, in einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des „Aberer“ über die Lage der Deutschen im großrumänischen Staate folgendermaßen aus: „Die Sachgen Siebenbürgens sind mit der letzten Politik der Rumänen nicht zufrieden. Es läßt sich nicht leugnen, daß heute durch unser ganzes Volk ein Gefühl tiefer Unlust und verärgert Unzufriedenheit geht. Daß eine solche Volksstimmung die Arbeit der Politiker hemmt und erschwert, liegt an der Hand. Ihre Gründe müssen daher erkannt, und wenn möglich, entfernt werden. Ich glaube nicht fehlzugehen, wenn ich als Hauptursache der Verbittertheit unseres deutschen Volkes die mangelnde Rechtssicherheit bezeichne. Unsere gesamte nationale Existenz beruht heute noch jedes geselligen Rechtsbodens. Da sind die Beschlässe von Karlsburg, deren Erfüllung in Form von Gesetzen vor erhoffen. Bis heute fehlen aber auch nur die Ansätze hierzu. Wir sehen, wie von verschiedenen Seiten Julagen gegen die Erfüllung gemacht werden und gegen die Nationalität, also auch gegen uns Deutsche geht wird. Wir wissen, daß untergeordnete Organe auf Schritt und Tritt den Geist von Karlsburg vermissen lassen. Wenn Verordnungen erscheinen, die uns die Ansätze von Rumänien und Beruf in der Muttersprache auf dem Firmenschild verbieten wollen, so fragen wir uns, wo liegt hier Ehre und Nam. Die allgemeine Unsicherheit greift auch auf das Privatigentum über. Kaum haben wir uns mit dem Gesetz über die Bodenreform abgefunden, spricht man von Änderungen dieses Gesetzes. Dazu kommt, daß Zensur und Belagerungszustand fortwähren, auch in Gegenden, wo dies nicht notwendig ist. Man hat den Militärbehörden gegenüber das Gefühl absoluter Schwelgerei. Wenn diese Dinge nicht aufhören, werden die Deutschen mit dem rumänischen Staate nicht zureichen sein.“

#### Frankreich.

Die Vizepräsidentenschaft. Die „Petit Journal“ mitteilt, ist die Einbringung des Gesetzes zum Ansehen zwecks Erziehung einer Vizepräsidentenschaft in Frankreich vorerst vertagt worden, da der Gesundheitszustand des Präsidenten Deschanel sich gebessert habe. Nach demselben Blatte soll durch ein Gesetz der Senatpräsident ermächtigt werden, den Präsidenten der Republik im Falle ernstlicher Behinderung zu vertreten. Der Senatpräsident Bourgeois ist der Ansicht, daß man mit der Beratung des Gesetzes warten müsse, bis Deschanel vollkommen wiederhergestellt sei.

#### Spanien.

Vierfache Todesurteil. Im Gesanant Monjuich wurden vier Personen erschossen. Die zwei Polizisten getötet hatten. Diese vierfache Todesurteilvollstreckung hat in der Stadt große Erregung hervorgerufen.

#### Russland.

Die Lage der russischen Presse. Zur Lage der russischen Zeitungsweltens berichtet ein in der Schweiz lebender russischer Großverleger folgendes: Die Moskauer „Iswestija“, das Hauptorgan der Volkswellen, hat eine Auflage von zwei Millionen Exemplaren. Nur ein Mutterort, wie der von Sotzinsk, vermag die Arbeit zu bewältigen. Die gleichfalls in Moskau erscheinende „Browda“ und die gleichnamige Zeitung in Petersburg weisen nur Auflagen von je 100000 auf. In ähnlichen Umfange werden „Wirtschaftliches Leben“ und „Die Arbeit“ veröffentlicht. In dem nichtbolshewistischen Blatte „Moskau“ darf kein Wort von Politik stehen. Es beschäftigt sich daher im wesentlichen mit Fragen der Kunst und Literatur. Ungeachtet des steigenden Papiermangels wird der russische Büchermarkt mit Schriften politischen Inhalts überhäuft. Unter der Leitung von Maxim Gorki erfolgt die Drucklegung von Büchern für die Bibliothek der Weltliteratur“ und die Prüfung ihrer Uebersetzung, mit der eine große Anzahl bedürftiger Literaten beauftragt ist.

#### England.

Der Ausbruch der irischen Oafenarbeiter. Im englischen Kabinet wurde beschlossen, der schwierigen Lage, die durch den Ausbruch der irischen Oafenarbeiter und Eisenbahnangestellten hervorgerufen worden ist, mit allen Mitteln, wenn nötig, auch durch militärisches Einschreiten, zu begegnen.

#### Amerika.

Das Mandat über Armenien abgelehnt. Nach einer Habungsmeldung hat der amerikanische Senat mit 52 gegen 23 Stimmen das Mandat über Armenien abgelehnt. Die Resolution ist sodann an das Repräsentantenhaus zurückgegangen, das auf unbestimmte Zeit vertagt worden ist.

#### Bermischtes.

Fälle von schwarzen Wöden. Im Kreise Döbeln sind mehrere Fälle von schwarzen Wöden festgestellt worden.

Eine halbe Million gestohlen. Ein großer Einbruchdiebstahl, bei dem die Täter für rund 500000 Mark Wertgegenstände erbeuteten, wurde in der Ansbacher Straße, 15 in Berlin verübt. Die Wohnungsinhaber hatte ihre Wohnung auf zwei Stunden verlassen; während dieser Zeit

wurden die Räume völlig geräumt. Die Täter hatten u. a. 20 Schilde Silberberg mit Wappenanerkennung, silbernen Schmuck, einen mit ockerrotem Streifenband und Bronze geschnittenen Mohrrattenfächer und zwei Perleppchen. Die Beute wurde mit einem vor dem Hause haltenden Handwagen fortgeschafft.

### Neueste Nachrichten und Telegramme vom 3. Juni 1920.

**Weldungen der Berliner Morgenblätter.**  
X Berlin. Ueber die aufgestimmte Clausenlinie in dem Vertragentwurf, auf den Deutschland binnen zehn Tagen eine Antwort geben soll, heißt es in der „Deutschen Illust. Wk.“: Die vorgeschlagene Grenze verläuft ungefähr wie die Clausenlinie mit einigen Abweichungen zu Ungunsten Deutschlands. Neu ist gegenüber dem Friedensvertrage, daß Dänemark nicht nur den deutschen Staatsbereich, sondern auch den Provinzialbereich der Provinz Schleswig-Holstein und den Grenzbezirk aller deutschen Mitglieder des früheren schleswig-holsteinischen Herzogtums erwerben soll. Die Kauf-, Miet- und Pachtverträge in Bezug auf Staats- oder Provinzialgebiete, die nach dem Waffenstillstand abgeschlossen worden sind, sollen null und nichtig sein, wenn nicht Dänemark zustimmt.

In einer Versammlung der Unabhängigen in Trebbin (Kr. Teltow) sagte Dümmler, es müsse notwendig zum Kampfe auf der Straße kommen, wenn die Wahlen nicht nach Wunsch ausfallen. Das Proletariat müsse sich seine Rechte mit Gewalt holen.

In Altona wurde durch ein Prätorium ein großer Soldat angehalten und eine Menge Streikwaffen, u. a. auch eine solche, die Scheidemann darstellte, verbrannt.

### Verhaftung eines Konsuls.

X Berlin. Vier Wochen seit einiger Zeit Gerüchte über Verkäufe großer Mengen von Gewehren und militärischen Andruskungsgegenständen. Die Regierung ist den Gerüchten eifrig nachgegangen, zumal die Namen höherer Ministerialbeamten hineingezogen wurden. Es ist jetzt gelungen, die verschlungenen Fäden zu entwirren. Sie führen auf ausländische Stellen zurück, die sich hier in großem Maße mit Schießgewehren zu befassen scheinen. Die Untersuchung hat u. a. zur vorübergehenden Festnahme des Konsuls einer fremden Nation geführt. Die verdächtigsten Ministerialbeamten, deren völlige Schuldfreiheit feststeht, haben Strafantrag wegen Beleidigung gestellt. Die Untersuchung darüber, inswie-

weit im letzten Hauptverhandlungsvorlesung, dauern fort. Es ist zu hoffen, daß diesem Urteile endgültig ein Ende bereitet wird.

### Verhaftete Sozialistenführer.

X Bern. Der Sozialistenführer Watten wurde bei seiner Ankunft in Rom an Bord von der Oesterreichischen Verhaftet.

**Seine englischen Truppen in Polen.**  
X Amsterdam. Im englischen Unterhause teilte ein Vertreter des Ariesamts mit, in Polen befänden sich keine englischen Truppen. Dagegen ständen im Ariesamtsgebiet und in Danzig je ein Bataillon, zusammen etwa 1500 Mann. Man hoffe, daß das Ariesamts Bataillon bald nach der Abkündigung am 15. Juli zurückgezogen werden könne. Dagegen sei es nicht möglich, zu sagen, wann das Besatzungsbataillon von Danzig nach England zurückkehren werde.

**Die österreichischen Offiziersformationen in Ungarn.**  
X Budapest. Zu der österreichischen Verhaftung über die angebliche Aufstellung österreichischer Offiziersformationen in Sala-Gerszeg erfährt das Ung. Tel.-Korr.-Bureau: Insgesamt haben 80 in Oesterreich erwerblose Offiziere im Kriegsgefangenenlager in Sala-Gerszeg vorübergehend Unterkunft gefunden. Von Anwerbungen ist hier nichts bekannt. Sollten unüberlegte Grenzschergen unüberlegte Handlungen begangen haben, so werden sie zur Verantwortung gezogen werden.

**Die Anschläge in Prag.**  
X Salzburg. In einer Unterredung des Kapitäns de l'Epine mit dem Vorstande der Deutschfreiwirtschaftlichen Partei Professor Karl Wagner über die Gründe des Anschlusses befürwortete de l'Epine die Donauüberquerung und gab zu bedenken, daß ein Ausgehen des Südbanats in das Deutsche Reich nicht zu wünschen sei, weil dadurch die Eigenart der Südbanaten bedroht wäre. Er ließ durchblicken, daß Frankreich nichts dagegen haben würde, wenn sich Oesterreich an ein unter der Herrschaft des Kronprinzen Rupprecht stehendes Bapgen anschloße. Als darauf Wagner die unbedingt republikanische Behauptung seiner Parteigenossen betonte, erklärte de l'Epine, die Entente wäre bereit, den Anschlag Oesterreichs an Deutschland zu bewilligen, wenn der Beweis erbracht wäre, daß Oesterreich allein nicht leben könne.

**Das Begräbnis des deutschen Gesandten in Rom.**  
X Rom. (Agnola Stefani.) Heute morgen wurde der deutsche Gesandtensträger in Rom v. Derr beigesetzt. Dem Leichenwagen gingen eine Abteilung königlicher Carabinieri und eine Kompanie des 81. Infanterie-Regiments voran;

hinter dem Wagen folgten Vertreter des Botschafters, des Ministeriums des Reiches und viele Mitglieder der deutschen Kolonie.

### Die amerikanische Handelsflotte.

X Washington. (Neuter.) In der gemeinsamen Konferenz der Ausschüsse des Senats und des Repräsentantenhauses wurde die Bill über die Handelsmarine angenommen, dagegen wurde ein Betrag von 5 Mill. Dollar, der dem Bau von neuen Handelschiffen in den nächsten fünf Jahren zugute kommen soll, auf die Hälfte herabgesetzt. Die Bill verlangt, daß 50 Prozent des Kapitals der Gesellschaften, die sich mit dem Küstenhandel betreffen, in amerikanischem Besitze sein müssen.

**Der Wegzug von Kriegstantienen in England.**  
X Rotterdam. Nach einer Meldung aus London erhalten jetzt in England etwa 3 1/2 Millionen Personen Kriegstantienen.

**Die Präsidentenwahl in Amerika.**  
X Rotterdam. Einer Washingtoner Meldung zufolge haben sich Wilson und der Vorsitzende der demokratischen Partei dahin geeinigt, daß der Name Wilson dem demokratischen Nationalkonvent zur Bezeichnung des Präsidentschaftskandidaten nicht vorgelegt werden soll.

**Die Bekämpfung der Grenzarmenien.**  
X Rotterdam. Wie aus London gemeldet wird, bestätigte Lloyd George gestern im Unterhause, daß Präsident Wilson die Einladung vom Obersten Räte, die Grenzarmenien festzusetzen, angenommen hat.

**Die Verteilung der Steinkohlen in England.**  
X Rotterdam. Wie aus London gemeldet wird, soll die amtliche Kontrolle über die Verteilung der Steinkohlen in England im Laufe der Woche aufhören, dagegen wird die Regierungskontrolle über die Ausfuhr beibehalten werden.

### Spion.

**Fußball.** In den Ausdehnungskämpfen der Liga des neu zusammengestellten Reiches „Mittelachsen“ (Gragebirge, Chemnitz, Döbeln, Riesa) nimmt auch der Riesaer Sportverein teil. Sein erstes Spiel lieferte er Sonntag in Döbeln gegen den Döbelner Sportclub. Die Liga setzt sich zusammen aus den 6 besten Vereinen des Reiches: National, Ballspielclub, Sturm, V. f. B. Chemnitz, F. C. 99 Mittweida. Den 6. Ligaverein werden die mit nächsten Sonntag beginnenden Spiele feststellen. Bei der großen Spielfähigkeit der teilnehmenden Mannschaften stehen der R. S. V.-Elf schwere Kämpfe bevor.

Der Gesamtumfang heutiger Ausgabe d. Wk. liegt ein Flugblatt mit anhängenden 2 Stimmscheiteln zur Liste Rila-Weber-Dehne (Deutsche Demokratische Partei) bei.

**Verloren**  
v. arm. Mädch. 21. Ventel v. Post, Monatsl. Schloßel v. Bahnhof bis Rill-W. M. Abzugeben Schulstraße 19.

Der acf. Schirm bei erlaunter Person abzuholen. Kontorist sucht mübl. Zimmer, mögl. in Gröba, voll. mit voller Pension. Offerten unter Q Q 2241 an das Tageblatt Riesa.

**Wer tauscht**  
Wohnung?  
St. R. R. gegen St. 2 R. R. und Kubel. In erf. Frau Fiedler, Am Technikum 2. Schlafr. fr. Niederlagstr. 3.

**Aufwartung**  
für vorm. sofort gesucht. Frau Fink, Eisenwerk, Elbweg 5, 1.

Größeres Mädchen für vor- oder nachmittags als **Aufwartung** gesucht Kaiserstraße 22, 2. r.

Junges Mädchen als **Aufwartung** für vormittags gesucht Gröba, Seifstr. 2, 1.

**Hausmädchen**  
im Kochen bewandert, nicht unter 18 Jahren, für 1. 7.

**Hausburschen**  
für sofort sucht Ritterguts-Taufschwib b. Belgern.

Ehrliches, saub. Mädchen von 14 bis 16 Jahren zum 1. Juli gesucht von Frau Heilsherrmeister Jäger.

Wegen Erkrankung meines Mädchens per sofort **Hausmädchen** bei guter Kost und gutem Lohn gesucht. Goethestr. 38, Erdgesch.

19jähr. sauberes Mädchen sucht zum 1. od. 15. 7. Stellung in best. Haushalt. Offerten unter Q R 2242 an das Tageblatt Riesa.

**Hausmagd**  
sucht für 1. Juli, auch durch Vermittlung. Jentsch, Goethestr.

15-18 jähr. Mädchen aus anständ. Familie als **Aufwartung** gesucht. Frau R. Jähnia, S. W. Pl. 2, 1.

Suche für sofort od. später ein fleißiges, sauberes **Dienstmädchen**. Paul Siebert, Kaiser-Str. 10, Erdstr. 15.

**2 jg. Mädch. suchen Arbeit** gleich welcher Art. In erf. im Tagebl. Riesa.

17-18 jähriger **Knecht** zu Pferden sofort gesucht. Tarkilohn. Fehrman, Soberschen.

**Vertretung**  
einer ersten deutschen Schreibmaschine für den Bezirk Riesa zu vergeben. Angebote unter D Q 2699 an Rudolf Woffe, Dresden.

**Genue mit 8 Küden** verkauft Wilhelmstr. 9, 1.

8 junge Enten, 1 Gans mit Schwämmen, 1 Juchshuhn (Wandpötte) verl. Heide, Grohrügel.

**Mandoline zu verkaufen** Grohrügelstr. 25, 1.

Für die anlässlich unserer Vermählung in so reichem Maße uns dargebrachten Geschenke und Ehrungen danken wir herzlich. Oberndorf a. R. (Würettg.), d. 3. Juni 1920. Josef Ohlmann u. Frau Frieda geb. Wilhelm.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit dargebrachten Ehrungen durch Glückwünsche und schöne Geschenke danken wir herzlich im Namen unserer Mütter aufs herzlichste. Röderrau-Gestw. a. M., am 30. 5. 20. Alfred Schulze und Frau Ella geb. Fink. Gustav Dieckhoff und Frau Hedwig geb. Schulze.

Noch kurze Zeit abzugeben! **Brennholz** div. Nußweiden, Birken, Nattern, sowie Wagenplanen. Wagenzerlegestelle Zeithain. Eingang: Bezirksverwaltung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Gröba, Riesa und Umgebung gebe hiermit bekannt, daß ich in Gröba, im Grundstück der Hafenschänke, ein **Fuhrwerksgeschäft für leichte Lohn- und Aufschufahren** eröffnet habe. Bei vorkommendem Bedarf bitte um gütige Unterstützung meines Geschäftes. - Bestellungen auch durch Fernsprecher Riesa Nr. 244 erbeten. Gröba-Hafenschänke. Karl Hofmann.

**Laden gesucht.**  
Von einer größeren Spezialfirma wird per sofort oder später ein Laden mit oder ohne Wohnung in guter Geschäftslage gesucht. Off. unter D F 2655 an Rudolf Woffe, Dresden.

hier oben vielleicht noch etwas besser. Wenn Sie mich brauchen können - sonst will ich nicht länger hören. „Geben Sie nur hier, Herr Andrea“, sagte Jami freundlich. „Ich bin Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir ein bißchen helfen, denn Herr Georg Kunder muß sofort wieder gehen.“

Der Hauswirt hatte sie beim Sprechen verwundert angesehen: „Ich kann es gar nicht fassen, Fräulein von Holten! Wie ist es nur möglich, daß Sie noch am Leben sind? Erst gestern Abend wieder hat der alte Schmöding hier unten in der Kneipe erzählt, wie das Boot umschlug und Sie vor seinen Augen von den Wellen verschlungen.“

Aber der Hauswirt kam nicht zu Ende, denn Georg hatte plötzlich nach seinem Arm gegriffen, und Jami unterbrach ihn jäh: „Was sagen Sie? Schmöding, der Schiffszimmermann Schmöding von der „Flores“ - er ist hier in Hamburg?“

„Ja, natürlich. Er ist jeden Abend hier unten in der Kneipe. Wird der sich freuen, wenn er erfährt, daß Sie noch leben. Er kannte das Fräulein ja schon als kleines Kind, wie er sagt. Fuhr doch auch an die zwanzig Jahre mit Ihrem seligen Vater auf der „Flores.“

„Wo ist er?“ fragte Jami in höchster Erregung. „Der Hauswirt meinte den Kopf.“ „Ja, ob er nun überhaupt nochmal kommt? Er ist auf der „Breziosa“, die morgen in See gehen soll. Aber vielleicht gehen Sie an Bord und sagen ihm guten Tag. Ach, wird sich der alte Mann freuen, wenn er sieht, daß Sie nun doch am Leben sind! Er hat sich schwere Vorwürfe gemacht, daß er Sie nicht retten konnte. Wenn er erzählt, wie Ihr Vater mit den Wellen kämpfte, immer noch gerufen: „Wo ist mein Döchter? Schmöding, wo ist mein Döchter?“ dann sind ihm immer die Tränen über das Gesicht gelaufen.“

Georg unterbrach den Hauswirt: „Wissen Sie, Herr Andrea, wo die „Breziosa“ liegt? Wir wollen gleich hin!“

„Warten Sie mal! - Ich glaube, am Ustra-Kai, hinter der Gasanstalt.“

„Schließen Sie doch bitte die Wohnung wieder ab, bis wir zurückkommen. Und besten Dank vorläufig!“ - Alexander wartete unten in höchster Ungeduld. Endlich wurde die Haustür aufgerissen, und zu seinem Erstaunen sah er Georg wieder in Jamis Begleitung auf die Straße treten. Aber ehe er noch etwas fragen konnte, war Georg an seiner Seite.

„Schmöding ist hier! - Auf der „Breziosa“ - im Ustra-Kai - wir können sofort zu ihm fahren!“ Die Stimme verlagte ihm vor Aufregung.

Da ging mit dem sonst so ruhigen Alexander Dohmar eine plötzliche Veränderung vor. In überfließender Freude schüttelte er Georg die Hand. „Georg! Junge! Ist es möglich? Herr des Himmels, wenn es glückte, ich noch heute zum Leben zu bringen!“ - Und nun ergriß er Jamis beide Hände: „Fräulein von Holten, liebes Fräulein von Holten! Sie kennen den Mann ja gut. Sie sind ja zwei lange Reisen mit ihm an Bord gewesen! Auf Sie wird er vielleicht hören und die Wahrheit bekennen!“

Jami lächelte froh: „Verlassen Sie sich darauf, Herr Dohmar, ich bekomme es schon fertig. Aber Sie müssen mich gewähren lassen - vollkommen!“

„Gut, Sie gehen wieder ein.“

„Nach der Fähre bei der Gasanstalt! Aber schnell!“ rief Georg dem Chauffeur zu.

**KORSETTS.** Die Anfertigung feiner Maß- und Reformkorsetts, Kinderleibchen, Blusenhalter, sowie Reinigung und Wiederherstellung getragener Korsetts übernimmt bei billigster Berechnung Helene Mähle, Riesa, Goethestraße 54, 1. Et. Maßnahmen und Anprobe auch außer dem Hause.

**Brikett-Ausgabe** Riesa-Stadt  
Freitag, den 4. 6., vorm. 7-12 Uhr. 1-100  
nachm. 12-1/2 101-200  
Sonntag, den 5. 6., vorm. 201-300  
nachm. 301-400  
Montag, 7. 6., vorm. 401-500  
nachm. 501-600  
auf Juni. Oscar Santusch.

**1 Paar flotte Pferde** (Russen) mit Geschirr verkauft Reichsheim, Abendrothstr. 1a.

**Auto-Piano** (auch zum Treten) zu verk. In erf. im Tagebl. Riesa.

**Gutes Klavier** oder Staghölzer zu mieten gesucht. Ang. unt. Q P 2620 an das Tageblatt Riesa.

**Gehr. Fahrrad**, hinten mit Gummi, vorn mit guten Federn, billig zu verk. Riesa, Felgenhauerstr. 22, p.

**Fahrrad**, von zweien die Wahl, beide m. neuer Gummiüberreifung u. in gut. Zustand, zu verk. Oberchwitz, Ritzg. wöhlitz.

**Starke Fahrrad-Mantel** zum Ausfuchen, solange Vorrat reicht, verkauft Hauptstr. 73, 1.

**M.-Mantel**, 1 P. Schuhe, Gr. 28, preiswert zu verkaufen b. Gasdiener, Hotel Wett. Hof.

**1 Kinderwagen, gutbehalt.**, 1 Sportwagen, 2 Kleiderschränke, Herren- u. Damenschuhe, 1 Herrenanzug zu verkaufen Rindschütz Nr. 43.

Zu verkaufen ein **Einzelwagen mit Welle**, neu, für schlanke Figur, 90 Obermetre, desgleichen ein guter, Kinderflügelstisch. Zu erf. im Tagebl. Riesa.

**Guterhaltene** Ziehmaschinen (Pulver), Größe 41, billig zu verkaufen. Zu erf. im Tagebl. Riesa.

**Im Auftrag zu verkaufen** zweimal 3 Meter guter Herren-Anzugsstoff, Riesa, Bismarckstr. 47, 2. r.

### Heimgefunden.

Roman von Hans Fossendorf. 47. Fortsetzung.

Georg war hinuntergetreten. „Was hast du denn da?“ fragte er erbaunt. „Willst du nicht erst ablegen und dich ein bißchen einrichten, damit ich dich untergebracht weiß, ehe ich zu meinen Eltern fahre?“

„Dann zog ihn beiseite. „Dre, Georg, ich muß dir etwas mitteilen: Als ich damals mit dem Vater auf der „Flores“ hinausfuhr, da sagte er mir eines Tages - es war nach einem starken Sturm am Kap der guten Hoffnung, und er mochte wohl dadurch an die Gefahr, in der er als Kapitän immer schwelte, gemahnt worden sein - daß er für den Fall seines Todes hier in den Schreckschiffen einen Brief an deinen Vater gelegt hätte. Hier ist er! Ich weiß nicht, was er enthält, aber es ist nicht unwahrscheinlich, daß etwas über uns beide, über Vaters Standpunkt zu einer Verbindung zwischen dir und mir darin steht. Du kanntest seinen Stolz; du weißt von der Unterredung, die er mit deinem Vater unterhalten hatte - du kannst dir denken, wie ihm diese Aussprache gekränkt haben muß, wenn er auch nie etwas darüber gesagt hat. Wenn nun etwas Bitteres in diesem Brief läge, so würde das Wiedersehen zwischen dir und deinem Vater getrübt sein. Deshalb wollte ich dir eigentlich nichts von dem Brief sagen und ihn selbst öffnen und lesen. Aber ich kann es nicht. Entscheide du, Georg: Wollen wir ihn erst lesen? Nur dir zuliebe frage ich das, oder wollen wir ihn erst später, in ein paar Tagen abgeben?“

Georg überlegte einige Augenblicke. Dann sagte er bestimmt: „Es hilft nichts, wir müssen ihn gleich abgeben, denn wir wissen nicht, was darin stehen kann.“

Der Hauswirt trat hinzu. „Versuchen Sie, daß ich noch hier bin, aber ich dachte, ich könnte dem Fräulein

„Gut, Sie gehen wieder ein.“

„Nach der Fähre bei der Gasanstalt! Aber schnell!“ rief Georg dem Chauffeur zu.

Dann rollte der Wagen den Baumtoll entlang, und weiter längs des Hofkanals bis zur Hornhausbrücke, aber die er in den Freizeiten einbog. Nach wenigen Minuten standen die drei, des strömenden Regens nicht achtend, im trüben Licht der Laterne auf dem Bandungs-Ponton.

Fortsetzung folgt.

**Zentral-  
Lichtspiel-Theater  
Gröba.**

Donnerstag, 3. bis Montag, den 7. Juni (Vorstellungen ausgenommen)

**Herrin der Welt - 5. Teil:  
Ophir, die Stadt der Vergangenheit**

Sonntagsvorstellungen 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Um glatten Ausverkauf bittet die Direktorin Anna Bach.

**Einladung**

zu unserer letzten Wahlversammlung  
Freitag, den 4. Juni, abends 1/2 8 Uhr

**Gasthof Stern  
U. S. P. D.**

U. S. P., Ortsgruppe Glaubitz.  
Freitag, den 4. Juni, abends 8 Uhr im Tonats Gasthof  
große öffentliche

**Volkversammlung.**

Thema: Wie wählen wir am 6. Juni.  
Referent: Max Thomas, Berlin.  
Einwohner! Erscheint alle.  
Besonders gilt dieser Ruf den Frauen.

U. S. P. Ortsgr. Glaubitz.

**Konditorei und Café Wolf.**

Das für heute angelegte Konzert  
findet Sonnabend statt.

Albert Rudolf  
Helene Rudolf geb. Ritter

Vermählte

Riesa

Neu-Weida

3. Juni 1920.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teil-  
nahme von nah und fern und für den kostbaren  
Blumenschmuck bei dem so plötzlichen Hinscheiden  
unseres teuren Heimgegangenen sagen wir hier-  
durch unsern

**tiefgefühltesten Dank.**

Besonderen Dank Herrn Walter Friedrich  
für seine trostreichen Worte am Grabe.  
Du aber, edles Gatten- und Vaterherz, ruhe  
in Frieden und habe Dank.

Riesa, Leipzig, Berlin, Alfeld a. Harz,  
2. Mai 1920.

U. besto. Aieder nebst Kindern  
im Namen aller Hinterbliebenen.

**Herzlichen Dank**

allen Verwandten und Bekannten, die uns von  
nah und fern mit so überaus zahlreichen Be-  
weisen liebevoller Teilnahme bei dem so plötz-  
lichen Hinscheiden unseres aller geliebten  
Sohnes und Bruders

**Alfred Voigt**

bedacht haben. Vor allem Dank seinen Herren  
Klassenlehrern und der lieben Schuljugend von  
Rüchritz für die herrlichen Blumenpenden und  
Beleit zur letzten Ruhestätte. Alles, alles hat  
uns unaussprechlich wohlgetan. — Dir aber,  
Du heiliges Kind, ruhen wir ein „Ruhe sanft“  
in Deine stille Gruft nach.

Rüchritz, den 2. Juni 1920.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister.

Für die zahlreichen, wohlthuenden Beweise der Liebe und Teilnahme, die  
uns beim Heimgehe meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter

**Frau Clara Sophie Däweritz**

erwiesen worden sind, sprechen wir unseren herzlichsten, tief-  
empfundenen Dank aus.

Braugut Röderau,  
im Juni 1920.

Curt Däweritz  
Georg Däweritz  
Margarethe Däweritz  
Friedrich Däweritz.

**Kammer-Lichtspiele**

Riesa, Hauptstr. 1.

Nur noch heute der  
Karola Lohse-Film  
Ab Freitag bis Montag:

„Knospen, die sich nicht entfalten“

Spannendes Drama in 4 Akten, sowie ein tolles Lustspiel.

**Großer Ausverkauf**

wegen Aufgabe des Geschäfts.

- |   |      |        |
|---|------|--------|
| Vederverwaren wie Damenhandtaschen, Portemonnaies                           | 30 % | Rabatt |
| Kunstlederwaren aller Art   | 20 % | "      |
| Hosenträger in Gummi und Gurt mit Lederteilen                               | 20 % | "      |
| Wachstuchtschdecken vom Etid und abgepaht, nur auf gutem Varchent u. Nessel | 20 % | "      |
| Puppen, Babys und Holzspielwaren aller Art                                  | 20 % | "      |
| Linoleumläufer  | 20 % | "      |
| Reisefloffer und -Taschen   | 20 % | "      |

**Tapeten- und Linoleum-Haus**

Wettinerstraße 23.

**Vereinsnachrichten**

Rieser Sportverein e. V. Freitag 8 Uhr „Feldschützen“  
Mitgliederversammlung.

Gesellschaft Fidelitas. Ueberrnorgen (Sonnabend) Herren-  
partie nach Blochwitz. Gemeinsamer Admarck abends  
7 Uhr von der Trinitatiskirche.

Tarnvereins Röderau. Freitag, den 4. Juni, abends nach  
der Turnstunde Monatsversammlung im Waldschlöchen.  
Tagesordnung betr. das Sommerfest.

Sportverein Röderau. Donnerstag abend 8 Uhr Brauerei-  
Restaurant Vorstands-, Spiel- und Festausführung.  
Freitag abend 8 Uhr Café Kreischmar Monatsverf.

**Metropol-Lichtspiele**

Poppitzer Str. 2, Gasthaus Stadt Freiberg.

Donnerstag, den 3., bis Montag, den 7. 6.:

„Die Beitsche“

Detectivdrama in 5 Akten. Stuart Webb

13. Abenteuer.

Dazu ein reichhaltiges Beiprogramm.

Sonntag ab 2 Uhr:  
Kinder- u. Familienvorstellung.

**Gasthof Canitz.**

Donnerstag, den 3. Juni

große öffentliche Ballmusik

Anfang 7 Uhr. — Kaffee mit Gebäk.

Es ladet ergebenst ein Gustav Sperling.

Daums Tanzstunde, Frühjahrstanz 1920.

Sonntag, den 6. Juni

Katerbummel nach Rüchritz.

Alle Scholaren und Scholarrinnen, auch die des Laufenden  
Kurjus, sind herzlich eingeladen. Anfang 5 Uhr.

**Bohnenstangen  
Tomatenstangen**  
empfiehlt  
**Döllscher**  
am Schlachthof.

**Wohn- und Gnadengefuche,  
Schreibmaschinenarbeiten  
und Verbleistellungen**  
fertigt H. Hier, Hauptstr. 1.

**Fichtene  
Zaunstangen  
Bohnenstangen**  
hat abgegeben  
**G. Schuster,**  
Polshandlung,  
Wälfzig bei Riesa.

In Stelle von Linoleum  
habe noch  
**Parquet- und  
Stabfußboden**  
in verschiedenen Stärken  
u. Holzarten abgegeben.  
Döbelner-Parquetfabrik  
Julius Gröbler  
Döbeln, am Bahnhof.  
Telefon 275.

**Spulapparate**  
Spülkannenschläuche, Unter-  
lagen, Vorfallbinden, Lein-  
binden, Monatskarte u. alle  
sonstigen  
**Gummwaren.**  
Anfrage erbeten. Damen-  
bedien. durch meine Frau.  
W. Gensinger, Dresden, Am  
Str. 27, nahe Hauptbahnhof.

**Leiden Sie**

an Hautentzündungen,  
Lupus, Flechten, Grind,  
Kartunkeln, Wunden  
u. i. w., so verlangen Sie  
von mir kostenlos Pro-  
spekt über einen von  
ärztl. Autoritäten em-  
pfohlenen bestbewähr-  
ten Drilstoff, Glänzende  
Erfolge. Viele Dank-  
schreiben. Dr. Blumrich,  
Dresden, Polbeinstr. 19.

**in Schmierseife**  
weiße schneiteste Ware.  
20 Pfund-Eimer M. 56.—  
10 Pfund-Eimer M. 28.—  
Fah per Bentner M. 280.—  
Babnstation genau angeben.  
Wegner, Braunschweig,  
Altstadtmarkt 11.

Sportwagen zu verk.  
Republikstraße 3, p. 1.

**Reinh. Saalbach**  
Reifkündiger, Liebenwerda  
Ich bin Dienstag, den  
8. Juni, von 9 bis 2 Uhr  
in Riesa, im Hotel Kron-  
prinz zu sprechen.

**Fahrrad-  
Bereifung**  
leicht prompt lieferbar,  
Decken

28x1 1/2, und 20x1 1/2,  
M. 125.—, 140.—, 150.—  
**Gebirgsdecken**  
extr. Hart, M. 100.— u. 105.—  
**Schläuche**

M. 40.—, 45.—, 50.—  
Bestellungen werden am Tage  
des Eingangs zum Versand  
gebracht. Für nur erstklassige  
Ware leichte volle Garantie.  
Ein Versuch führt zu dauer-  
nder Kundschaf. — Versand  
Nachnahme.

**Otto Mühlbach,**  
Gummi-Spezial-Vertrieb,  
Mühlberg (Elbe), Tel. 74.

**Trutenreier**  
zu verk. Koblitz Nr. 20.

**Zigaretten**  
für Gastwirte u. Kant.  
Bellmar dicke Türken 400 M.  
Adropolis „Egypter 450 „  
Cavalla „ 400 „  
Royal Stanol Engl. 430 „  
Deutsche Goldmünzstr. 400 „

Ferner Ball Dog Zigarette,  
Langes Fasson in Goldmünz-  
stück für Händler u. Großhän-  
dler liefert prompt W. Gieser,  
Leipzig, Zigarettenfabrik,  
Katharinenstr. 17.

**Sauerkraut  
Senf Gurken  
Saure Gurken**  
empfiehlt in guter Qualität  
billigst **R. Schnelle,**  
Schützenstraße.

**Kirichen**  
täglich frisch gebackt, empf.  
Kirchhütte Poppitz.

**Kartoffelverkauf**  
Sonnabend früh 9-10 Uhr  
auf alle Marken, später findet  
kein Verkauf statt.  
Tr. Striesker, Neutweida.

Meiner werthen Kundschaf  
zur Kenntnis, daß der  
**Berkauf diese Woche**  
erst Sonnabend früh  
stattfindet.  
G. Schneider, Fleischwerter.

**ff. Schellfisch  
und Kablian**  
frisch auf Eis.  
Ernst Schuler Nachf.

**Achtung!**  
Morgen Freitag früh  
H. Helgoländer Schellfisch,  
silberblanke  
frische Nordseeware.  
Clemens Bürger.

**Ganja-Hotel Gröba**  
empfiehlt täglich frisch  
Erdbeeren, gefüht  
**Erdbeerbowle.**

**Thiemes Tanzstunde  
Gröba.**  
Freitag abend 8 Uhr Zu-  
sammenkunft im Gasthof  
Grohe wechd Besprechungen.  
Vollständiges Erscheinen der  
Herren u. Damen erwünscht.  
Der Vorstand.

**Daums taufm. Separat-  
Tanzstunde.**  
Die nächste Tanzstunde findet  
Freitag, den 4. Juni, abends  
1/2 8 Uhr im Wett. Hof statt.

Die heutige Nr. umfasst  
4 Seiten.

# Beilage zum „Riesner Tageblatt“.

Rotationsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Schmal, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Nr. 126.

Donnerstag, 3. Juni 1920, abends.

73. Jahrg.

## Die wirtschaftliche Zukunft der Deutschen in Polen.

Der Vertrag über den Verwaltungsvertrag hat das Schicksal von Millionen deutscher Bürger und Bauern gegen ihren Willen und Wissen an das ungewisse Geschick des polnischen Staates geknüpft. Über weitere Millionen Deutsche soll noch bei den bevorstehenden Bestimmungen entschieden werden. Obgleich inwärtigen längst feststeht, daß auch die wirtschaftlichen Zustände in dem neugegründeten Polen keineswegs geartet sind, trotzdem die Sehnsucht nach diesem Lande zu werden, wird doch noch immer versucht, einseitige Deutsche in den Abklimmungsgebieten durch Versprechungen auf wirtschaftliche Vorteile im Polenlande an der Abgabe der Stimme für Deutschland zu hindern. Man schreibt in der polnischen Presse und in polnischen Blättern formwährend von der angeblichen Hungersnot in Deutschland, die Millionen Deutsche zur Auswanderung zwingen werde, und stellt diesem Glend das angeblich im Nahrungsüberflusse schwimmende Polen gegenüber.

Wenn die Deutschen in den Abklimmungsgebieten nur einigermassen über die Zustände der heutigen polnischen Republik unterrichtet wären, so würden die polnischen Täuschungsversuche ohne jeden Erfolg bleiben. Denn wohl nirgends in der Welt, vielleicht mit Ausnahme von Rußland, sind die wirtschaftlichen Verhältnisse so esend, die Zukunftsaussichten so traurig wie in den jetzt zu Polen gehörigen Gebieten. Das Wuchererkampfbüroamt in Krakau hat kürzlich Höchstpreise für Fleisch festgesetzt, die ein trauriges Bild der außerhalb Polens so sorgsam verheimlichten Ernährungsverhältnisse des Landes geben. Danach werden für Kalbfleisch 37,50 polnische Mark, für Rindfleisch 42, für Butter 87,50 Mark als Höchstpreis für das Kilogramm festgesetzt. Das sind amtliche Höchstpreise, keine Scheibepreise! In diesen amtlichen Höchstpreisen ist aber in Polen heute nichts zu erhalten.

Die Ursache des Ernährungsleidens, unter welchen die gewerblich und als Beamten tätigen Deutschen des Landes besonders schwer leiden, ist der Tiefstand der polnischen Mark. Der Geldwert eines Landes stellt im allgemeinen einen guten Gradmesser des wirtschaftlichen Standes und der Zukunftsaussichten dar. Denn dieser Geldwert ist in erster Linie abhängig von dem Vertrauen, das man in der Welt auf die Zahlungsfähigkeit eines Volkes setzt. Da Polen als der Verbündete der Ententevölker seine staatliche Existenz begonnen hat, so hat man anfangs auf dem Weltmarkt, auf dem ja die Ententeländer heute maßgebend sind, ein gewisses Vertrauen auf Polen gesetzt und es nach Kräften zu fördern gesucht. Aber Polen hat die Hoffnungen der Welt so arg enttäuscht, daß heute der Tiefstand der polnischen Mark mit der der Krone und des Rubels wetteifert. Die deutsche Mark, das Geld des besiegten, angeblich zum Hungertode verurteilten deutschen Reiches, wird heute auf dem internationalen Weltmarkt, in Holland, in Amerika, in England und in allen anderen Ländern dreimal so hoch bewertet, als die Mark des ausdehnungsstüchtigen Polenreiches, des Verbündeten der siegreichen Entente. Noch vor einem Jahr kostete ein englisches Pfund 70 polnische Mark. Heute muß man nicht weniger als 800 polnische Mark dafür bezahlen. Während die deutsche Mark sich gerade in diesen Tagen in türmlichem Aufstiege befindet, und infolgedessen auch die Ernährungsverhältnisse in Deutschland von Tag zu Tag besser werden, hat die polnische Mark in den letzten Wochen einen Tiefstand erreicht, der selbst in diesem vorwiegend landwirtschaftlichen Lande zur Hungersnot und zur völligen Verelendung führen muß. Denn Polen ist nicht einmal imstande, durch irgendwelche Ausfuhr die lebensnotwendigen Einfuhrartikel im Auslande sich zu beschaffen. Daher der gierige Blick der polnischen Politiker nach den oberirdischen Kohlen, mit denen man eine Austauschmöglichkeit auf dem Weltmarkt zu erlangen hofft. Aber selbst der Gewinn dieses reichen Kohlengebietes, an den bei der unzweifelhaften Bestimmung der Bevölkerung gar nicht zu denken ist, würde das innerlich zerklüftete, von außen durch die in der Uebermacht befindlichen Bolschewisten bedrohte, finanziell bankrotte Polen nicht zu retten vermögen. Deutschland hat heute auch in Bezug auf die Ernährung die höchste Not überstanden und wird nach der neuen Ernte sich schnell und gründlich erholen. Die polnische Wirtschaft aber wird im Verein mit den äußeren Kämpfen gegen die Bolschewisten das erntungsunfähige Land zur schlimmsten Hungersnot führen. Die dem kommenden Glend gegenüber wird selbst die Hilfe der Entente versagen.

## Polen und Tschechen.

Wie aus Warschau durch den „Matin“ gemeldet wird, hat der polnische Landtag beschlossen, die diplomatischen Beziehungen mit der Tschecho-Slowakei abzubrechen und eine Volksabstimmung zu verlangen, die über die Vereinigung von Tschechen mit Polen oder der Tschecho-Slowakei entscheiden soll.

## Die Konferenz von Spa.

Nach einer regen Korrespondenz mit Lloyd George und Millerand hat Rittig jetzt zugestimmt, daß die Konferenz in Spa am 21. Juni zusammentreten soll. Man glaubt, daß die Konferenz etwa eine Woche dauern wird.

## Frankreich der Gläubiger Rußlands.

Die französische Regierung legt es darauf an, das Bündnis mit England bei den Verhandlungen zwischen Rußland und der englischen Regierung einer neuen Belastungsprobe zu unterwerfen. Die Pariser Regierung hat, wie die Pariser Zeitungen melden, einen formellen Protest dagegen eingelegt, daß die Bolschewisten die schwedischen Warenlieferungen in Gold bezahlen. Nach Ansicht der französischen Regierung sollte dieses Gold für die rechtmässigen Gläubiger Rußlands reserviert werden. Dieser Protest richtet sich natürlich auch grundsätzlich gegen etwaige ähnliche Abmachungen Englands mit den Bolschewisten.

Englischen Blättern zufolge protestierte die diplomatische Vertretung der Ukraine in London bei der englischen Regierung dagegen, daß das in Besitz der Sowjetregierung befindliche ukrainische Gold bei der Wiederaufnahme des Handelsverkehrs mit Rußland als Zahlungsmittel benutzt werde.

Nach einer „Matin“-Meldung aus London soll Krassin bereits die Erlaubnis erhalten haben, in London eine Art Filiale der russischen Genossenschaften zu errichten. Krassin habe bereits in einer großen Londoner Bank ein Depot von vier Millionen Litr. hinterlegt.

## Putzschgefahr und Reichswehr.

### Unterredung mit dem Reichswehrminister.

Reichswehrminister Gessler führte in einer Unterredung mit dem Hauptschriftleiter des Berl. Tagebl. u. a. folgendes aus: Der Gedanke, einen Putzsch — mag er von rechts oder links kommen — auszulassen, wird von den Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften der Reichswehr abgelehnt. Ich komme soeben aus Schlesien zurück. Die Truppen machen dort einen sehr guten Eindruck. Das Mißtrauen, das aus den Tagen des Rapp-Putzschs her noch an manchen Stellen zwischen Truppen und Bevölkerung besteht, wird, so hoffe ich, allmählich verschwinden. In Mecklenburg, Pommern, Ostpreußen ist die Lage zurzeit so, daß die Rechte einen Putzsch und die Linke einen Rechtsputzsch befürchtet. In dieser gespannten Lage kommt es allein darauf an, die Ruhe zu bewahren und zu verhindern, daß an irgend einer Stelle der Funke in das Pulverfaß geworfen wird. Sollte es zu Unruhen kommen, so ist es Sache der Polizei und der Sicherheitspolizei des Landes, ihrer Herr zu werden. Reichen deren Kräfte nicht aus, so werden die Regierungen der Länder die Reichswehr zu Hilfe rufen. Bei aller Loyalität, mit der ich entschlossen bin, den von der Regierung unterzeichneten Friedensvertrag zu erfüllen, kann ich darüber doch keinen Zweifel hegen, daß gerade die Durchführung einer weiteren Heeresverminderung auf die allergrößten Schwierigkeiten stößt. Wie die Geschichte der Auflösung der Brigade Ehrhardt und auch der Freikorps beweist, stößt die Auflösung dieser schon verhältnismäßig schwachen Verbände auf beinahe unüberwindliche Schwierigkeiten. Diese Fragen werden in Spa hoffentlich mit großer Sachlichkeit behandelt werden können. Zum Fall Laasche erklärte der Minister, daß die Offiziere der Reichswehr mit ihm eines Sinnes darüber seien, daß die Lösung dieses Mannes nur aufs Schärfste zu verurteilen ist.

### Die Sicherheitspolizei in Preußen.

In einer Sitzung der Führer der Sicherheitspolizei Preußens im Ministerium des Innern in Berlin hat der Geheimrat von Briesdorf, der Chef der Sicherheitspolizei in Preußen, im Namen aller Führer der Minister Konferenz eine Erklärung abgegeben, in der es heißt:

Die Sicherheitspolizei steht fest hinter der von Volke eingehenden verfassungsmässigen Regierung. Jeden Putzsch wird die Sicherheitspolizei rücksichtslos unterdrücken. Die Sicherheitspolizei ist sich ihrer großen Aufgabe bewußt und wird in den kommenden Wochen beweisen, daß sie des Vertrauens der Regierung würdig ist.

### Schwere Ausbreitungen.

Wie dem „Vorwärts“ aus Oldenburg gemeldet wird, ließen sich Chagarite des Frelorfs Schuls schwere Ausbreitungen aufdecken. Die verhafteten Zivilpersonen, die sie auf dem Weg zum Wachtlokal mitbrachten. Ein Zivilist wurde erschossen. Die sozialdemokratische Partisanenorganisation hat an den Reichswehrminister Dr. Gessler ein Protesttelegramm gerichtet und Schutz verlangt.

### Gezerrte Versammlungen.

Nachdem bereits am Sonntag eine öffentliche Wahlversammlung der Deutschnationalen Volkspartei durch Anhänger der Unabhängigen Sozialdemokraten vereitelt worden war, erlitt gestern abend das gleiche Schicksal eine von der Deutschen Volkspartei einberufene Versammlung in der großen Turnhalle, bei der ausdrücklich nur Mitglieder der bürgerlichen Parteien eingeladen waren. Anhänger der Unabhängigen hatten die Tribüne des Saales besetzt, und kaum hatte der erste Redner der Volkspartei gesprochen, sprangen sie mit einem Ohdranten große Wassermengen in den Saal und warfen Stühle usw. herunter. Das Publikum, in dem Damen und Herren vermischt und vor allem völlig durchnäßt wurden, flüchtete flüchtig ins Freie, wo sich die erregte Menge noch stundenlang in heftigem Wortwechsel aufhielt.

### England und Berlin.

Im englischen Unterhaus erklärte Harmsworth, daß zwischen England und Berlin bezüglich des Einflusses der Bolschewisten volle Uebereinstimmung bestehe; die perischen und britischen Interessen werden gleichmäßig garantiert werden. — Wie die Pariser Blätter melden, hat sich der perische Minister des Auswärtigen Prinz Sirus, der sich augenblicklich in London aufhält, wegen der Befehung Englands durch die russische Rote Armee um Schutz an den Völkerbund gewandt.

### Die Uneinigkeit zwischen den Alliierten.

„Action Francaise“ schreibt: Der Hauptgrund der Uneinigkeit zwischen den Alliierten sei der Umstand, daß sie sich über die Wichtigkeit der zu erledigenden Fragen nicht einig werden können. Frankreich z. B. halte die Wiederherstellung der zerstörten Provinzen seines Landes für das an erster Stelle stehende Problem, während Lloyd George der Ansicht ist, daß in erster Linie für die Wiederaufrichtung des gesamten europäischen Verkehrs, von dem die nördlichen Provinzen Frankreichs nur einen sehr geringen Teil ausmachen, Sorge getragen werden muß.

### Nichtamtlicher Bericht über die öffentliche Gemeinderatsitzung in Gröba (Zentralhalle) am 31. Mai 1920.

Anwesende: Herr Gemeindevorstand Hans als Vorsitzender, Herren Gemeindevorsteher Günther und Schmidt, sowie 13 Gemeindevorsteher. Entschuldigt schickten 7 Vertreter. Der Sitzung wohnte noch Herr Ortsbaumeister Lange bei. Der Zuschauerraum war nur schwach besetzt. 1. (Berichterstatter Herr Gemeindevorstand Hans.) Die Gemeinde Großhirsdorf ersucht um Gewährung eines Gemeindebeitrags von 400 000 Mark aus Mitteln der hiesigen Sparkasse bei 4 1/2 Proz. Verzinsung. Da die Sparkasse augenblicklich rund 700 000 Mark Gelder flüssig hat und abstoßen kann, empfiehlt der Sparkassenauschuss dem Gesuche stattzugeben, und hat mit Großhirsdorf dahingehende Verhandlungen abgegeschlossen. Die Rückzahlung des Kapitals wird auf 1 Jahr festgelegt. Das Kollegium erklärt seine Zustimmung.

### Die polnische Armee in der Auflösung.

In Tilsit sind, wie die Berliner „Post“ meldet, einzelne geflohene polnische Offiziere eingetroffen, die Nachrichten über die verwickelte Lage der polnischen Armee mitgebracht haben. Danach ist das polnische Heer in voller Auflösung begriffen und zieht sich in regelloser Flucht zurück. Die bolschewistischen Truppen folgten auf den Fersen. Die französischen Instruktionsoffiziere sind machtlos und die Disziplin nach französischen Truppen würden, selbst wenn sie Erhöhung fänden, wirkungslos bleiben, weil dann die Katastrophe längst nicht mehr aufzuhalten ist. Als sicher aber muß gelten, daß hier niemand an einen ernsthaften Widerstand der polnischen Truppen glaubt. Die meisten, und zwar Angehörige aller Parteien, sind der Ueberzeugung, daß in nicht allzuweiner Zeit die Bolschewisten an der ostpreussischen Grenze stehen werden. Der Ententemission im Nemelgebiet hat sich deshalb eine gewisse Nervosität bemächtigt. — Die Meldung ist mit Vorsicht aufzunehmen.

### Bewaffnete polnische Banden.

Aus Oberschlesien wird das Aufstehen bewaffneter polnischer Banden gemeldet, so im Gebiete von Weidau, Gönnschütze, Anslowitz. Die Bewaffnung der Polen geschieht unter den Augen der französischen Besatzungsarmee.

### Kopenhagen als deutscher Exporthafen.

In Kopenhagen beabsichtigen demnächst Verhandlungen über die Gründung einer deutsch-dänischen Gesellschaft zentraler, Deutschland will durch nordische Banken Eisen- und Baumwolle kaufen und den Hafen von Kopenhagen zur Zentrale des deutschen Exports machen.

### Die Zuderrückenernte bedroht?

Durch den in der Magdeburger Börde ausgebrochenen Streik der Landarbeiter erscheint besonders die Zuderrückenernte bedroht. Gellinat es nicht, den Streik schleunigst seinem Ende zuzuführen, so wird eine Reihe von Zuderrückfabriken in der Magdeburger Börde die für den Herbst geplante Aufnahme der Zuderrückenernte nicht aufnehmen können.

### Generalkreis in der 1. schleswigschen Zone.

In der Versammlung der Vertreter sämtlicher Gewerkschaften in der 1. Zone Schleswigs wurde vorgestern abend beschlossen, Donnerstag in den Generalkreis einzutreten, da die Arbeitgeber sich weigern, den geordneten Zungenlohn von 2 Kronen zu geben, der für gelernte und ungelernte Arbeiter gleichmäßig verlangt wird.

### Arabischer Handreich in Tripolis.

Laut „Popolo Romano“ hat Amaban el Scherif, der von den Italienern eingekerkert Kalmam von Misurata, die italienische Besatzung in Gadsa (Tripolis), im ganzen 150 Mann, 1 Oberst, 1 Oberleutnant, 1 Major und 14 Offiziere, gefangen genommen.

### Ubergang der luxemburgischen Eisenbahnen an Frankreich und Belgien.

Die „Büch. Zeitung“ erfährt aus Luxemburg, daß die von Staatsminister in der Kammer angeführten Verhandlungen in Brüssel begonnen haben. Es ist zwischen den französischen und belgischen Vertretern eine Einigung erzielt worden dahingehend, daß die Eisenbahnen des Landes des Großherzogtums Luxemburg an Frankreich, die des Nordens an Belgien kommen werden. Die luxemburgischen Vertreter sind zu einer weiteren Besprechung nach Brüssel abgereist. Die Verhandlungen über den Verleibungsantrag Luxemburgs an Belgien werden sofort nach Veröffentlichung des Eisenbahnvertrags eingeleitet werden.

2. (Berichterstatter Herr Gemeindevorstand Hans.) Der Bauauschuss hat beschlossen, die Kirchenerneuerung an der Alleestraße auf dieses Jahr wieder in eigene Regie der Gemeinde zu nehmen und die Ernte der Einwohnerhaft in mehreren hiesigen Verkaufsstellen zugänglich zu machen. Der Verkaufspreis ist noch festzusetzen. Die Aufsicht und Ernte ist wieder Herrn Frater übertragen worden. Dagegen ist die Kirchenerneuerung an der Döberer Straße, im Weidauer Grund und auf dem Grundstück an Herrn Nauel in Riesa zum Preise von 1050 Mark, und die des Rittergutsbezirkses Werdorf an Herrn Holmann in Wagnitz für 3000 Mark verpachtet worden unter der Bedingung, daß ein bestimmter Teil der Kirchen der Gemeinde zum Verkauf überlassen wird. Herr Horn empfiehlt, daß die Pachtstücke der Freisöhne der Kirchen beobachtet werden. Bei einem geschätzten Ertrag von etwa 25-30 Jentner im Pachtbereich Werdorf würden die Ertragskosten pro Fund sich auf etwa 40 Wg. stellen, wozu noch die Pächterlöhne zu rechnen seien, die sich nach Angabe des Vorsitzenden auf 50-60 Mark pro Jentner stellen. Herr Gemeindevorsteher Günther ist der Meinung, daß der Kirchenpreis sich dieses Jahr voraussichtlich in mäßigeren Grenzen halten wird, weil die reiche Menge preisdrückend wirken werde. Der Kirchenpächterverband habe den Preis mit 1,20 Mark für 1 Fund vorgeschlagen. Der Staat hätte es in der Hand gehabt, bei der Verpachtung der Kirchen an den Staatsstraßen preisbestimmend mitzumischen. Das Kollegium stimmt hierauf den Pachtverträgen zu.

3. (Berichterstatter Herr Gemeindevorstand Hans.) Die Einteilung der Wahlbezirke für die bevorstehende Reichstagswahl erfolgt in gleicher Weise wie bei der Wahl zur Nationalversammlung. Die Wähler der Grundstücke 2, 4 und 6 der alten Baugruppe in der Oststraße wählen im Gasthaus Große und die übrigen Grundstücke, sowie die Wähler der Schiller- und Goethestraße im Gasthaus zum „Anter“. Von der Ausgabe besonderer Wahlzettel hat der Verwaltungsausschuss der hohen Kosten wegen Abstand genommen. Jeder Wähler ist verpflichtet, einen eigenen Ausweis selbst mitzubringen. Der Gemeinderat erklärt sich einverstanden.

4. (Berichterstatter Herr Gemeindevorsteher Schmidt.) In der Einwohnerhaft sei Klage geführt worden, daß in der Gasversorgung seitens der Gemeinde nicht alles geschehe, was möglich sei, um den Winter den Heizungs- und

tragen. Die Qualität des Gases lasse zu wünschen übrig und die Gasperforatoren in ihrer gegenwärtigen Beschaffenheit empfände man als eine Härte. Hierzu wird ein Schreiben von Angestellten der Gaswerksgesellschaft beiliegend gegeben, die Nachmittagsperze eine Stunde früher zu beenden, um die Möglichkeit zu geben, ein warmes Nacht zu bereiten. Es wurde geantwortet, daß angesichts der äußerst mangelhaften Kohlenverföhrung des Gaswertes und des Umfanges, daß die Gasverföhrung gegenwärtig bis zur Fertigstellung des Achter-Reaktorofens nur mit einem Fünfer-Ofen erfolgen müsse, eine andere Regelung der Gasverföhrung bei allem guten Willen der Gemeindeverwaltung nicht möglich sei. Ein Drittel der gesamten Gasverföhrung diene der Aufrechterhaltung der Betriebe dieser Industrie-Unternehmen. Zur Vermeidung von Verkehrs- und Arbeitseinschränkungen könne aus volkswirtschaftlichen Gründen eine verminderte Gaslieferung hier nicht eintreten. An Hand statistischen Materials weist der Berichterstatter nach, daß eine Mehrverföhrung von Gas zu unmöglich sei und bittet die Delegation, den Umständen Rechnung zu tragen. Herr Horn spricht den Wunsch aus, die Unregelmäßigkeiten im Eintritt der Sperrstunden nach Möglichkeit zu vermeiden und die Zeiten der Gasentnahme, auf die die Bewohner verbindlich rechnen könnten, nochmals bekannt zu geben. Das Kollegium schließt sich dem Vorschlage des Ausschusses an.

5. Berichterstatter Herr Föhner.) Der Gasauschuss sei bei der letzten Erhöhung des Gaspreises im März d. J. der Meinung gewesen, von einer weiteren Erhöhung in absehbarer Zeit Abstand nehmen zu können. Infolge des weiteren Anstiehs der Kohlenpreise und sonstigen Erhöhungskosten habe er sich jedoch gezwungen gesehen, eine neue Preisberechnung aufzustellen, die ergeben habe, daß durch den seit 1. März 1920 gültigen Preis von 1,20 Mark für 1 Kubikmeter die Unkosten des Gaswertes nicht mehr gedeckt werden, einen Zuschuß zum Gaswert aber auf Kosten der Steuerzahler aus der Gemeindekasse könne der Ausschuss nicht gutheißen. Nach einer eingehenden Berechnung hat festgestellt werden müssen, daß sich eine Erhöhung des Preises für 1 Kubikmeter um 30 Pfg. auf 1,70 Mark vom 1. Juni ab erforderlich macht. Herr Gemeindeversteher Schmidt weist darauf hin, daß eine Preisverhöhung infolge der hohen Kohlenpreise unumgänglich geworden sei, sie erweise aber im Hinblick auf den Preisstand der Hausbrandkohle erträglich und stelle sich immer noch niedriger als diese, dabei sei die Ausnutzung der Kohle im Gaswert weit rationeller als beim Hausbrand. Herr Vize betont, daß die neue Erhöhung des Gaspreises in der Delegation gewiß keine Freude hervorrufen werde, aber die Verhältnisse ließen eine andere Möglichkeit nicht zu. Gemeindeversteher und Preisversteher möchten anstehend werden. Der Gemeinderat tritt dem Beschlusse des Gasauschusses bei.

6. Berichterstatter Herr Ortsbaumeister Langer.) Die zum Gutsbezirke des Rittergutes Merzdorf gehörigen Straßen sind auf Kosten des Rittergutes auszubessern. Der Ausschuss hat beschlossen, zunächst die Strecke vom Gasthof Merzdorf bis zur Eisenbahnbrücke beschottern zu lassen. Die Kosten hierfür betragen 8850 M. Die übrigen Wege sollen vorläufig notdürftig gebessert werden. Der Gemeinderat erteilt Zustimmung.

7. Berichterstatter Herr Ortsbaumeister Langer.) Nach

einem bereits früher gefassten Beschlusse soll die Wiesenmattstraße bis zur Sommerstraße als Notstandsarbeit ausgebaut werden. Nachdem die Baukostenanschläge von Reich und Staat in Höhe von 85812,25 M. bewilligt worden sind, soll mit dem Bau begonnen werden. Die auf die Gemeindekasse entfallenden Baukosten betragen noch 27454,84 M., die später von den Grundstücksanliegern wieder eingespart werden sollen. Der Gemeinderat hat Bedenken hiergegen nicht geltend zu machen.

8. Berichterstatter Herr Horn.) Der Verwaltungsausschuss hatte sich mit einem Besuche der Gemeindebeamten zu beschäftigen und Gewährung von je 1 Woche Urlaub, in gleicher Weise, wie dies den Staatsbeamten durch ministerielle Verordnung angebilligt worden sei. Der Ausschuss habe erst am 29. April die Grundzüge für die Urlaubsregelung der Gemeindebeamten aufgestellt, monach erhalten: Lehrlinge 1 Woche, Angestellte 2 Wochen, Beamte 3 Wochen und Beamte in leitender Stellung (Gemeindevorstand, Gemeindebesten, Rentner) 4 Wochen. In Ausnahmefällen und bei Vorlegung einer ärztlichen Bescheinigung kann der Urlaub von Fall zu Fall verlängert werden. Der Ausschuss habe sich nicht können auf den Standpunkt stellen, daß alle Bestimmungen für die Staats- und Reichsbeamten analog auch für die Gemeindebeamten maßgebend sein müßten. Dabei stehe noch nicht fest, wieviel Urlaub den Staats- und Reichsbeamten überhaupt gewährt werde. Der Ausschuss empfehle deshalb, das Ansuchen abzulehnen. Das Kollegium beschließt im Sinne des Ausschusses.

9. Mitteilung und Anfragen.) Der I. Nachtrag zur Gemeindesteuer-Ordnung, betr. die Steuerfreiheit der Militärenten und Einkommen bis 1200.— M., ist von der Aufsichtsbehörde genehmigt worden. Von Herrn Ortsbaumeister Langer werden die Beträge der an Gewerke der 2. Bauabteilung an der Oststraße gewährten Abschlagszahlungen zur Kenntnis gebracht. Von der Amtshauptmannschaft sind die ortsüblichen Tagelohnsätze wie nachstehend, erhöht worden:

männl. Beschränkte über 21 Jahre von 4.— M. auf 6,00 M.	weibl. " " " " " " " " " " " "	21 " " " " " " " " " " " "	3.— " " " " " " " " " " " "	4,50 " " " " " " " " " " " "
männl. " " " " " " " " " " " "	weibl. " " " " " " " " " " " "	16—21 " " " " " " " " " " " "	2,25 " " " " " " " " " " " "	4,00 " " " " " " " " " " " "
männl. " " " " " " " " " " " "	weibl. " " " " " " " " " " " "	14—16 " " " " " " " " " " " "	2.— " " " " " " " " " " " "	3,80 " " " " " " " " " " " "
männl. " " " " " " " " " " " "	weibl. " " " " " " " " " " " "	14—16 " " " " " " " " " " " "	1,80 " " " " " " " " " " " "	3,40 " " " " " " " " " " " "
Knaben unter 14 Jahren	weibl. " " " " " " " " " " " "	14 " " " " " " " " " " " "	1,00 " " " " " " " " " " " "	2,80 " " " " " " " " " " " "
Mädchen	weibl. " " " " " " " " " " " "	14 " " " " " " " " " " " "	0,90 " " " " " " " " " " " "	1,60 " " " " " " " " " " " "

Herr Gemeindeversteher Schmidt betont, daß die Sätze besonders zur Festlegung der Renten und der Erwerbsloshilfe dienen, und in der genannten Höhe in keiner Weise den heutigen Verhältnissen Rechnung tragen. Nicht zu verkennen sei auch die Tatsache, daß die Sätze für Gröbba niedriger bemessen seien als für Niesla, obwohl beide Orte ein einheitliches Wirtschaftsgebiet bilden. Der Gemeinderat stimmt hierauf einem Vorschlage des Herrn Horn zu, in dieser Frage eine Verständigung mit dem Stadtrat zu Niesla, sowie den Ortsrentenkassen von Niesla und Gröbba zu suchen und dahin zu wirken, daß die durchschnittlichen Tagelohnsätze den Verhältnissen angepaßt werden. Frau Berger führt Beschwerde über die mangelfehlende Fleischverföhrung im Bezirk Grobshain gegenüber anderen Amtshauptmannschaften. Zu untersuchen sei auch, wie es komme, daß Corned beef in unserer Bezirke 13.— M. koste, während man im Bezirk Oschab nur 8,20 M.

fordere; dies seien Zustände, die zu härtestem Protest herausforderten. Zur Sache nehmen die Herren Gemeindebesten Schmidt, Föhner und Horn das Wort. Es müsse gesagt werden, daß die Landwirtschaft im Bezirk nicht allenthalben ihrer Pflicht genüge. Während Gröbba und das Rittergut Merzdorf ihre Erzeugnisse mit 100 Prozent voll an den Kommunalverband abführen, würden von den übrigen Verbandsgemeinden im Durchschnitt kaum 50 Prozent abgeliefert. Diese Minderleistungen müßten den Kommunalverband veranlassen, die strengsten Maßnahmen zu ergreifen. Der Gemeinderat laßt dahingehend Entschloßung, die Anträge bezüglich der Lebensmittelverteilung und Preisbestimmung an die Amtshauptmannschaft und den Kommunalverband weiterzugeben.

Darauf nichtöffentliche Sitzung.

### Wahl-Eingeladnt.

Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die drehgehliche, nicht auch die literelle Verantwortung. — Der Preispreis für Veröffentlichungen an dieser Stelle beträgt lt. Tarif 2 Mark.

Was in Wahlversammlungen den Besuchern alles geboten oder vielmehr nicht geboten wird, war in der gestrigen Verlesung der Deutschnationalen Volkspartei festzustellen.

Der Redner, Herr Dr. Reichert aus Berlin, entäußerte sich mit keinen Ausföhrungen gemäßig, denn sie waren vorausweislich eine Debatte auf die tags zuvor stattgefundenen Wahlversammlungen der U. S. V. D. konnten die Subjekte zum mindesten nicht erwarten, daß dieser an der Spitze der Liste stehende Kandidat wenigstens programmatische Erklärungen abgab, wie seine Partei die Rettung des Vaterlandes aus der schlimmen Lage bewerkstelligen will, wenn er die fehlenden Wege für falsch hält? Oder soll die auch zukünftig nur durch Opposition, schone Worte und den Ruf nach dem starken Mann gelassen? Es bleibt übrigens auch ausschließlich der Deutschnationalen Volkspartei vorbehalten, ihren ersten Kandidaten aus Berlin zu beziehen und die so wichtigen Interessen unserer sächsischen Heimat einem mit unieren Verhältnissen unbekanntem Herrn anvertrauen zu lassen. Nach alledem wird kein denkender Mensch, der unsere sächsischen Interessen gemehrt sehen will, dem Berliner Kandidaten der Deutschnationalen Volkspartei seine Stimme geben können.

Demokratische Partei in Niesla.

**Wohin sind wir geraten? Bürgerlich wählen!**

**Deffentliche Wahlversammlung** am Freitag, den 4. Juni 1920, abend 8 Uhr im Gasthose zu Seyda.

Vortrag des Gutsbesizers Paul Hennig aus Glossen über:

**Die Landwirtschaft und die Reichstagswahlen.**

Alle Wähler und Wählerinnen aus den Ortschaften Seyda, Leutenitz, Kobeln, Bahrenz, Jahnishausen, Delsitz, Poppitz, Mergendorf werden zu dieser Wählerversammlung eingeladen.

Deutschnationale Volkspartei, Ortsgruppe Niesla.

**Deutsche Volkspartei.**

Am Sonnabend, den 5. Juni 1920, abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr spricht in

**Oeffentlicher Wahlversammlung** im Hotel „Stern“ Herr Dr. Hagemann-Dresden über:

**„Die Reichstagswahlen und der neue Reichstag.“**

Nach dem Vortrage freie Aussprache.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

**Deutsche Volkspartei, Ortsverein Niesla.**

**Wehre Dich, Mittelstand!**

Dem gewerblichen und kaufmännischen Mittelstande droht die größte Gefahr! Er soll vernichtet werden. Das wollen die für Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit schwärmenden Richtungen der Sozialdemokratie. Die Demokraten sind dabei die Handlanger der Sozialdemokratie.

**Dagegen müßt Ihr Euch wehren!**

Handwerker, Kaufleute, Landwirte laßt Euch nicht durch schone Worte betören, die berufene Vertreterin Eurer Interessen ist und bleibt die

**Deutschnationale Volkspartei.**

In Sachen haben in allen Wahlkreisen an ausichtsreicher Stelle Männer Eures Berufes, die besten Wortführer Eurer Interessen. Darum hinein in die

**Deutschnationale Volkspartei!**

**Wehre Dich, Mittelstand!**

**Rohfleischverkauf**

Freitag früh von 8—10 Uhr auf rote Karte von Nr. 2201—2250.

C. Stein, Rohfleischhändler. Tel. 208.

**Hühneraugen?**

Da hilft nur Kutzol, das schnell und sicher wirkende Mittel. Auch geg. Hornhaut, Flecken u. Warzen mit bestem Erfolg anzuwenden. Preis 2,50 Mark.

**Central-Drogerie Oscar Förster.**

**Oldenburger Wesermarsch-Zuchtbullen.**

Ein großer Transport prima oldenburger Wesermarsch-Zuchtbullen ist eingetroffen (alles Herdbuchtiere). 7—10 Jentner schwer, und stelle sie nach 10tägiger Quarantäne von Donnerstag, den 10. Juni an bei mir sehr preiswert zum Verkauf. Ankaufsbeteiligungen sind vorzuziehen.

**Gröbba-Niesla. Paul Richter.**

Berufsweg 170.

Großer Posten feinsten melcher

**Schmalz, Bd. 25 M.**

Friedr. Koch, Hauptstr. 19.

Meiner **Wachtabat**, Bund 28 M., eingetroffen. Streubel, Fr.-M.-Str. 2, 2.

2 Jentner altes **Eibwiesenhau** verkauft **Wohls Nr. 84.**

Gehr. Reifefarb zu kaufen gesucht. Off. unt. Q 0 5229 an das Ztbl. Niesla.

2 Paar weiße hohe Schuhe für Kinder von 5—7 Jahren zu verl. Standsefstr. 1, 2, 2.

Neue weiche Feinseifen Er. 28, vertil. weiße Klein, Hauptstr. 28, 3. L.

1 neuer Wollsch zu verkaufen evtl. gegen Ratrate. 185—32, zu verkaufen. Das sind auch 1 W. Herrenschuh, braun, Gr. 41, zu verkaufen. Zu erf. im Tageblatt Niesla.